



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

03.03.1933 (Nr. 55)

LISTE 1

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprech-
stunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fernsprecher: Domstraße 258 78. — Die BZ erscheint wöchent-
lich jeden Samstag als Morgenszeitung und kostet RM 2,30 frei
Haus, durch die Post zugänglich 42 Pf. Beleggeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hierfür die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0,10, auswärtig
RM 0,12; im Belegteil RM 0,50, auswärtig RM 0,70; Stellengesuche
u. Familienanzeigen RM 0,06; sonstige kleine Anzeigen RM 0,08
Platzprose, o. Verbindlichkeits. Bei Beitragsrückzahlung, Streik, Ver-
bot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr.

Hitlers Abrechnung mit dem Marxismus

Reichskabinett beschließt, 40 Tausend Zentner Butter und 700 Tausend Zentner Roggen für Notstandsgebiete bereitzustellen

Riesenkundgebung in Berlin

Berlin, 2. März. Die NSDAP veranstaltete gestern abend im Sportpalast und in einer der großen Ausstellungshallen große Massenkundgebungen, die beide überfüllt waren. In der Veranstaltung im Sportpalast waren auch zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps erschienen. Während in den Ausstellungshallen zunächst Reichsminister Pg. Goering selbst sprach, dessen Rede in ihrem zweiten Teile nach dem Sportpalast übertragen wurde, nahm in der Hauptveranstaltung im Sportpalast Adolf Hitler selbst das Wort. Seine Ausführungen wurden auch in die Ausstellungshallen übertragen.

Pg. Goerings Rede, die eine scharfe Abrechnung mit dem Kommunismus enthielt, wurde in beiden Veranstaltungen mit härmlichem Beifall aufgenommen.

Adolf Hitler, von SS-Leuten umgeben, wurde beim Betreten des Sportpalastes mit immer wieder ausbrechendem begeisterten Jubel empfangen. Es folgte der Einmarsch der Standarten und Fahnen. Dr. Goebbels hatte in einleitenden Worten auf das Verbrechen der Brandstiftung im Reichstag hingewiesen, um dann dem Reichskanzler das Wort zu geben. Nachmals folgte jubelnde Begeisterung ein, bis Hitler schließlich nach einigen Minuten das Wort nehmen konnte. Er erklärte einleitend:

Wir klagen an

Wenn wir heute als Ankläger auftreten gegen Parteien und gegen Männer, die vor uns regieren, dann haben wir dazu ein doppeltes Recht: erstens das Recht, das sich aus der Verfassung ergibt. Es liegt im Wesen ihrer eigenen Verfassung, daß von Zeit zu Zeit das Volk aufgerufen wird, um die Leistungen und die Taten einer Regierung zu beurteilen. Zweitens führen wir uns berechtigt, heute als Ankläger aufzutreten, weil im Laufe der Zeit über Deutschland eine Not hereingebrochen ist, die nur die Männer nicht wahr haben wollen, die dafür verantwortlich sind.

Wenn wir heute als Ankläger auftreten, können wir nur Tatsachen sprechen lassen, die sie selbst zugeben. Sie selbst bekräftigen die Tatsache, daß Deutschland auf allen Gebieten im Zusammenbruch steht und daß es keinen sichtbaren Weg für die Vertreter der früheren Zeit gibt.

Denn wäre es der Fall, dann hätten sie den Weg schon vor dem 5. März, schon vor dem 30. Januar eingeschlagen.

Wären wir am 30. Januar nicht gekommen, dann würde die Karte gelautet haben: Es muß weiter gehen, wie bisher. Weil am 30. Januar eine andere Regierung kam, erklären sie plötzlich, es muß anders werden als bisher.

Sie können beruhigt sein, es wird anders werden.

Der Arbeiterstand ist heute der dümmste

Von 23 Millionen Menschen, die ihr täglich Brot verdienen müssen, sind fast täglich über sechs Millionen, in Wirklichkeit acht bis neun Millionen, überhaupt ohne Arbeit und, wie es den anderen geht, das müssen wir. Es gibt nichts Vernünftigeres für dieses Regiment als die Aufgabe, die dieses Regiment aus sich selbst heraus, die durch dieses Regiment doch in erster Linie ihre Vertretung hätten erfahren müssen. Das Ziel und die Methoden, die der Marxismus zur Anwendung brachte, sind so falsch

gebantlich und tatsächlich, daß ein Erfolg gar nicht kommen konnte.

Die Irrlehre des Marxismus

Der Marxismus baut auf einer Zerschüttelung des Volkstums, die zwangsläufig zu einer allgemeinen Entwürdigung des Volkstums führen muß. Der Gedanke der Demokratie führt dazu, daß die Fähigkeiten und die Genialität erstickt werden von der Zahl der Masse. Das menschliche Leben baut auf den Leistungen einzelner Menschen.

Wir sehen überall die Wirklichkeit des Persönlichkeitserbes, die Gefühle, die Organismen des menschlichen Geistes sind Führer

des Menschengeschlechtes zu allen Zeiten gewesen.

Zu allen Zeiten hat nicht die Demokratie Werte geschaffen, sondern die Persönlichkeiten zerstückelt und vernichtet. Es ist ein Verbrechen, dem Volke eine Lehre zu verflüchten, die den Wert der einzelnen Person gewissermaßen in Gegensatz bringt zum Wert und zu den Interessen der Gesamtheit, denn das Volk muß in seinen besten Köpfen seine höchsten nationalen Werte sehen. Witter sind daran zugrundegegangen, und was sich bisher durch Jahrtausende hindurch als Unglück erwies, hat sich eben auch in den letzten vierzehn Jahren in Deutschland als Unglück erwiesen.

Wenn Deutschland aber gefallen ist, dann lag das nicht daran, weil etwa in diesen 14 Jahren die Zahl an sich schlecht gewesen wäre, sondern daran weil die führenden

Vertreter der Demokratie unter dem Durchschnitt der Zahl standen. Wir haben dieses erlebt, da kommt ein berühmter Sozialdemokrat Deutschlands unserem Minister Goering, der ihm bedeutet, daß mit ihm nicht zusammengearbeitet werden kann. Darauf hat ihn dieser Sozialdemokrat, ihn wenigstens noch bis Oktober im Amte zu lassen, da er dann die Altersgrenze erreichte (Heiterkeit). Als ihm Goering darauf erklärt, die Regierung wolle nicht nachsichtig sein, und wolle ihn daher bis Oktober beurlauben, da bekommt es dieser Mann fertig, Minister Goering zu bitten, daß ihm die Urlaubsgelöbter erzeigt werden. Das war eine Geißel unter diesen sozialdemokratischen Pflanzen. Das Volk kann nicht davon leben, daß es von solchem Durchschnitt weiter regiert wird.

Der Marxismus in der Praxis ist in die beste Widerlegung des Marxismus in der Theorie. Hat etwa der Marxismus in England, wo er durchgeführt wurde, die Not beseitigt? Die Wirklichkeit spricht hier eine Sprache, die geradezu erschütternd ist. Millionen Menschen sind verbannt in einem Lande, das eine Kornkammer sein könnte für eine Welt.

Wir nehmen den Kampf gegen diesen Wahnsinn auf

Wenn das in einem Lande geschah, in dem 8 v. H. der Bevölkerung in den Städten wohnen und 92 auf dem Lande, wie würde sich die Durchführung des Marxismus erst in einem Lande auswirken, in dem kaum 25 v. H. der Bevölkerung auf dem Lande und 65 v. H. in den Städten wohnt? Wo der Marxismus herrscht, widerlegt er sich selbst.

Den Kampf gegen diesen Wahnsinn nehmen wir auf. Nicht weil wir für den Kapitalismus schwärmen, denn ich bin ja selbst ein Kind des Volkes (fürmischer Beifall), sondern weil wir das Volk vor einer neuen ungeheuren Enttäuschung bewahren wollen.

Sie versuchen jetzt, durch Brand, Mord und Attentate das Volk zu verwirren. Sie werden sich aber dabei täuschen. Wir haben nicht 14 Jahre gegen diese Verbrechen gekämpft, um jetzt zu kapitulieren. Deutschland wird siegen (fürmischer Beifall). Unser Programm ist entgegengekehrt ihrem Programm des Jährens und Wahnsinns.

So wie wir aus Arbeitern, Bauern, Mittelständlern, Beamten, Angestellten,

Der Führer im Rundfunk

Heute abend spricht der Führer in Hamburg bei Segeberg. Die Rede wird von 20 Uhr bis 21.30 Uhr auf die Sender der Provinz übertragen.

Hochschulen die deutsche Volksgemeinschaft gebildet haben, so werden wir auch in jeder Arbeit das Deutsche Reich wieder aufrichten.

Ich glaube, es gibt kein höheres Symbol für diesen Willen als das, nachdem Verbrechenhand das Reichstagsgebäude in Asche legte, wir hinausziehen in die Stadt, von der Brechens Straße ausging, nach Potsdam und dort an der Spitze des großen unsterblichen Königs in der Kirche das neue Werk des deutschen Aufbaues beginnen.

Der Kanzlerrede folgte der Gesang des Deutschlandliedes. Die Kreuze und Beifallskundgebungen hielten noch lange Zeit an. Der Jahneausmarsch mit dem Hohl-Wechsel-Ved schloß die Kundgebung.

Wer hat nun recht?

Furchtbare Blamage für Braun und Goering

Berlin, 3. März. (Eigener Bericht.) In den späten Abendstunden des Donnerstag füllte die 9. Zivilkammer des Landgerichts 1. Berlin, in der einstweiligen Verfügungsache der Braun-Goering gegen den „Angriff“ ein für die Marxisten geradezu vernichtendes Urteil. Von den 10 Punkten des von Braun und Goering beantragten Einspruches wurden nicht weniger als 9 abgewiesen. Lediglich in einem Punkte lag das Gericht die Ausführungen des „Angriffs“ als nicht genügend an. Das Gericht betont daß lediglich in dem Falle der persönlichen Integrität der Braun-Goering die Angriffe nicht so furchtbar sind, daß das Gericht in diesem Falle den Antrag ablehnen konnte.

Damit ist von einem bedeutenden deutschen Gericht eindeutig festgestellt, daß Braun und Goering 2 Millionen deutscher Steuergrößen verteidert und zur Stützung der schwarz-roten Korruptionspartien verwendet. Am 5. und 12. März gibt das deutsche Volk den gewissenlosen Rüstern der deutschen Not die Dämpfung.

Doch Severing-Gelder für die Volkspartei

350 000 Mark im Kampf gegen das Freiheitsgesetz verpausert

Berlin, 3. März. (Eigener Bericht.) Oft genug haben wir darauf hingewiesen, in wie verwerflicher Weise das schwarz-rote System von Weimar bei dem Steuerzahler ausgepreßten Großkapital zur Verflüchtung der schwarz-roten Wirtschaftlichkeit verwenden.

Heute können wir nun nachgehend den Beweis dafür antreten, daß im Jahre 1929 von dem damaligen Reichsinnenminister, dem Sozialdemokraten Severing allein 350 000 Mark zum Kampf gegen das Youngplanbegehren bereitgestellt wurden. Es ist bezeichnend genug, daß die schwarz-roten Heuchler die Großden des deutschen Volkes dazu benutzen, um gegen die Annahme des Freiheitsgesetzes Propaganda zu machen.

Von den 350 000 Mark erhielten, wie wir am Sand von Allen nachweisen können, durch Herrn Severing: 135 000 Mark die Reichszentrale für Gemeinwesen, die bekanntlich unter dem schwarz-roten System das Propagandainstitut gewesen ist; 62 000 Mark der Königlich Preuss. ein sozialdemo-

kratisches Unternehmen, das im Gebäude des „Vorwärts“ seinen Sitz hat, 30 000 Mark das Reichsbanner Schwarz-rot-gold, 30 000 Mark die Reichliche Volkspartei, 20 000 Mark der sozialdemokratische Innenminister, 50 000 Mark die unter sozialdemokratischer Leitung stehende Reichspropaganda, 10 000 Mark die Demotraten, 10 000 Mark das zum Zentrum gehörende Görreshaus, das das Zentrumshauptprogramm Die „Königliche Volkszeitung“ herausgibt und bekanntlich erwerbsmindernde unter anderem 2 Millionen Steuergebet als Beihilfe für Herstellung einer Broschüre „Abrechnung“, 7000 Mark der SPD-Bezirksverband Brandenburg, 5000 Mark zur Herstellung eines Filmes gegen das Volksbegehren, 5000 Mark die Zentrumspartei in Köln, 5000 Mark der demokratische Reichstagsabgeordnete Lemmers.

Der Rest verteilt sich auf kleinere Unternehmungen von Parteien und Verbänden, Schriftstellers, honorare usw.

Die Antwort gibt das deutsche Volk am Sonntag durch die Liste "

Teddy Thälmann geflohen

Hamburg, 2. März. Wie die Hamburger Nachrichten erfahren, ist der Führer der SPD, der russische Parteigeneral Ernst Thälmann, von Hamburg nach Stopenhagen geflohen.

Georing zu seinem Polizeierlass

Berlin, 2. März. Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Georing teilt, wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, mit, daß in den letzten Tagen aus oppositionellen Kreisen wiederholt dem Vorschlag Ausdruck gegeben worden ist, daß sein Erlass vom 17. Februar des Jahres von der Polizei nicht befolgt werden könne und die Gefahr bestehe, daß von einzelnen Beamten Gesetzesübertreter mit zweifelhaftem Gewissen werden könnten.

Georing erklärt der Reichsminister Georing ausdrücklich, daß sich in seinem Erlass vom 17. Februar keinerlei Anhaltspunkte für die Auffassung befinden und daß jeder Gesetzesübertreter, gleich viel zu welcher Partei oder Organisation er gehöre, zur Rechenschaft gezogen wird.

Aufhebung der Steuerbezugszuschläge

Berlin, 2. März. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 15. März 1933 ab die Steuerbezugszuschläge aufgehoben werden. Vom 15. März 1933 ab werden wieder von rückständigen Steuerbeiträgen nur noch Steuerzinsen erhoben. Der Zinssatz beträgt in den Fällen des Bezugs 12 u. 6. jährlich, in sonstigen Fällen (insbesondere bei Stundung und Zahlungsausschub) 1 u. 6.

Reichsbannermann erschlägt Nationalsozialisten

Neurode, 2. März. Eine von der SPD am Mittwochabend in Buchau einberufene Versammlung wurde wegen Störungen aufgelöst. Kurze Zeit danach wurde auf dem Wege nach Neurode ein Trupp Nationalsozialisten von Reichsbannerleuten beschossen. Es kam zu einem Handgemachten, bei dem u. a. zwei Reichsbannerangehörige gegen einen Nationalsozialisten kämpften. Richtig verurteilt einer der Reichsbannerleute mit einem einer Schranke ähnlichen und mit einem starken Getöse versehenen Schlagwerkzeug den Nationalsozialisten zu treffen. Dieser wird dem Schlag aus und der Schlag traf einen Reichsbannerleuten, der schwer verletzt zusammenbrach. Ihm wurde die Schwere der Verletzungen. Der Verletzte, der 24jährige Schriftführer Postel aus Wobitz bei Neurode, verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen der schweren Verletzungen. Sieben Mitglieder des Reichsbanners wurden festgenommen.

Rote Dachschützen

Feuerüberfall auf nationalsozialistischen Fadelzug

Hamburg, 2. März. Auf einen Fadelzug der Hamburger SA im Dulsberg-Gelände wurde am Mittwochabend ein Feuerüberfall verübt. Nach dem Bericht der Polizeibehörde wurde der Zug, als er sich vom Platanenberg durch die Gravensteinerstraße be-

Kampf gegen die Not!

Umfassende Maßnahmen der Regierung

Berlin, 2. März. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen, Hilfsmaßnahmen für die ausgeprochenen Notlandsgebiete einzuleiten. Der Bevölkerung in diesen Gebieten werden sofortige Lebensmittel zur Linderung der großen Not zugeführt. Es kommen bekannte Notlandsgebiete in allen Teilen des Reiches in Betracht, so Oberpfälzer, Thüringer, Bayerischer Wald, Außer-Rhein, Berlin, Königsberg usw.

Das Kabinett befaßt sich weiter mit der Haltung der Auslandspreise und beschloß gegen hiesige Vertreter der Auslandspreise, die in böswilliger Art gegen die Reichsregierung hetzen, vorzugehen.

Ferner hat das Kabinett das Verbot über die Besetzung von Dienstwohnungen aufgehoben.

Außerdem beauftragte sich das Kabinett mit dem Schutz der landwirtschaftlichen Produktionsleistung und insbesondere mit dem Gebiet des Fettmarktes.

In Ausführung der Beschlüsse über Einleitung von Hilfsmaßnahmen zu Gunsten von Notlandsgebieten sind die beteiligten Reichsbehörden dahin übereingekommen, daß rund vierzigtausend Zentner Futter und Viehfuttermittel aus dem Reichsgebiet alsbald geliefert werden. Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugutekommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Weidengemeinschaften, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Vieh aus Notgen erhalten. Die Hilfsmaßnahmen werden in Verbindung mit Vorräten und Gemeinden durchgeführt werden. An diese liefert das Reich unentgeltlich die notwendigen Lebensmittel. Der einzelne Unterzucht würde also lediglich die entstehenden Lasten (z. B. Anbau und Mahlohn) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Länder, Gemeinden und der freiwilligen Wohlfahrtsvereine sich für die Bedürftigen weitere Vergünstigungen erzielen lassen.

wegte, ermalig Ede Gravensteinerstraße

und bald darauf auch in der Straße Dulsberg-Notd. Die Schiffe dürften zur Hauptfrage von Dächern herab abgegeben worden sein. Eine Passantin und ein SA-Mann erlitten Schußverletzungen, ein weiterer SA-Mann eine erhebliche Handverletzung. Mehrere Personen wurden leicht verletzt, darunter ein Mann durch einen Blindenrevolver. Die Kriminalpolizei verfolgt hinsichtlich der im Schutze der Dunkelheit entkommenen Angreifer bestimmte Spuren.

Wieder kommunistischer Feuerüberfall auf SA-Fadelzug

Hamburg, 2. März. Am Wilhormer Nadelweg fand am Donnerstagabend zu einem neuen Feuerüberfall auf einen Fadelzug der NSDAP, in dessen Verlauf ein Toter und eine große Anzahl Verletzte — voraussichtlich etwa zehn — zu beklagen waren.

Großer Sprengstoffdiebstahl in Heilbronn

Heilbronn, 2. März. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der Zeit vom 24. Februar bis 1. März das Sprengstofflager der Firma „Arbeitsgemeinschaft für den Reduktions-Zweck“ unter der Brücke über den Reduktionskanal erbrochen und ausgeraubt. Die Täter haben die Sicherungen des Lagers mit schweren Werkzeugen beseitigt. Sie entwendeten 425 Kilogramm Gelatin-Donarit, 100 Sprengkapseln und fünf Rollen Braun-Gutta-percha-Bändschmur.

Häuserschutzstaffeln als Mordorganisation

Berlin, 2. März. In der Untersuchungsphase wegen der Ermordung des Polizeibeamten Jau-

den wendet sich die Beordnung auch gegen die Sozialdemokratische Partei, Eiserne Front und das Reichsbanner Schwarz-Not-Gold.

Das weitere ist das Tragen von Parteizubehör für Kommunisten, Sozialdemokraten und deren Vereinigungen verboten. Ebenso darf die rote Fahne auf Gebäuden und Grundstücken öffentlich nicht mehr gezeigt werden. Die in Thüringen stationierten Flugzeuge und alle privaten Kraftfahrzeuge sind auf Anordnung der staatlichen Polizei gegen angemessene Entschädigung fahrbereit zur Verfügung zu stellen. Den kommunikativen Angeordneten sind die März-Datien gesperrt worden mit der Begründung, daß durch das Verhalten der SPD, der Eintrag der Hilfspolizei notwendig geworden ist und daß für deren Unterhaltung die gesperrten Landtagsdiäten herangezogen werden sollen.

Ausführungsverordnung zur Durchführung der Beordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes

Dresden, 2. März. Das oberdeutsche Staatsministerium hat folgende Verordnung zur Durchführung der letzten Ausführungsverordnung (zum Schutze des deutschen Volkes) erlassen: 1. Leitender Beamter im Sinne des § 2, Nr. 2 und des § 9 Abs. 1, Nr. 5 der Verordnung ist auch der mit der Wahrung der Geschäftsdes Reichspräsidenten beauftragte Staatsminister in Vorkosten.

(Im übrigen die drei Minister und der Regierungspräsident in Eutin. Die Red.)

SA-Uniformen bei Kommunisten gefunden

Berlin, 2. März. Die im ganzen Reich durchgeführten polizeilichen Maßnahmen gegen die Kommunisten haben auch am Donnerstag zu umfangreichen Erfolgen geführt, die beweisen, wie weit die Umzurückbereitungen der SPD schon gediehen waren. In Weferburga im Westfalen wurde ein gefährlicher Terrorplan der Kommunisten aufgedeckt. Es sollten mit diesen das Landratsamt, den Elektrizitätswerk, das SA-Bezirksamt und verschiedene Privatwohnungen in die Luft gesprengt werden. In Hamburg wurden mehrere 100 Polizeibeamte in den verächtlichen Gängeviertel durchsuchungen vor.

In Lohndel bei Harburg festgenommen die Polizei bei einem kommunistischen 800 Bombenrevier. Bei den kommunistischen in Wittenberge hat man zahlreiche Parteiabzeichen der NSDAP und SA-Uniformen gefunden. In unferriedischen Katafomben hatten die Rotkämpfer kommunistische Waffen mit diesen das Landratsamt, den Elektrizitätswerk, das SA-Bezirksamt und verschiedene Privatwohnungen in die Luft gesprengt werden. In Hamburg wurden mehrere 100 Polizeibeamte in den verächtlichen Gängeviertel durchsuchungen vor.

Thüringens Maßnahmen

Weimar, 2. März. Die Thüringer Regierung hat sehr weitreichende Ausführungsbestimmungen gegen den Marxismus erlassen. Neben dem Verbot aller Versammlungen der kommunistischen Partei sowie der Veröffentlichung kommunistischer Druckschriften

das Vorhandensein hochverräterischer Schriften anzeigen.

Im Saargebiet sind bis auf weiteres alle öffentliche Versammlungen verboten worden.

Die Verhandlungen des Aufstrebensschiffes in Genf gestalten sich mehr und mehr zu einer vollkommenen Komödie. Auch dort sucht man wieder einmal durch Einsetzung eines Unterarbiters aus der Schwierigkeiten herauszukommen.

Die von Polen erbaute Kofenbahn ist überflogen-Gebieten ist eröffnet worden.

In Norwegen ist die Kabinettstreife durch Bildung der Regierung Mowinckel beendet.

Bei einem Anschlag auf einen Personenzug in Nord-Island wurden 20 Personen verletzt.

Nach einer Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten beschließt Japan auch weiterhin im Räterebund zu bleiben, um „an den Interessen des Friedens mitzuwirken“.

Wegen der gespannten militärischen Lage hat das japanische Kriegsministerium die Zahl der Offiziersanwärter in den japanischen Offiziersschulen vermindert.

Nach Meldungen aus Sankt Ginn wurde dort der Belagerungsstand aufgehoben.

In kurzer Fassung

Die erste Sitzung des neuen Reichstages wird nach Beschluß des Reichskabinetts in die Potsdamer Garnisonkirche einberufen werden.

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens sind gestern beendet worden. Im neuen Stillhaltejahr wird eine Ausgabendeckelung von nur 5 Prozent stattfinden. Der Zinssatz ist von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt worden.

Von der gestrigen Sitzung des Reichsrates beauftragte sich dieser mit den Umzurückplänen der SPD und den Gegenmaßnahmen der Regierung.

Die Kommissare des Reiches für Preußen haben eine neue Flangenverordnung erlassen, nach der in Zukunft die öffentlichen Gebäude die schwarz-weiße Landesflagge zeigen werden. Zum Vollstratag am 12. März darf schwarz-weiß-rot geflaggt werden.

In einem Telegramm des Reichswirtschaftsministeriums an das Expeditions-Gewerbe wird die Meinung des Kabinetts ausgedrückt, daß der Schenkervertrag unrichtig sei und alles getan werde, um Abhilfe zu schaffen.

Wie die Telegraphen-Union mitteilt, bezieht die Deutsche Volkspartei die Behauptung, sie habe vom ehemaligen Reichsminister Georing finanzielle Unterstützung erhalten, als unrichtig.

Das Berliner Polizeipräsidium fahndet denjenigen eine Belohnung von 1000 Mark zu, die der Polizei Geheimdruckerien oder

Steuergelder für die französische Fremdenlegion

So belog man das deutsche Volk!

Wie das Reichsbanner mit Steuergeldern unterhalten wurde

Berlin, 2. März. (Druckbericht u. Berl. Schriftl.) Am 25. Januar 1929 richtete die Reichstagsfraktion der NSDAP (gez. Dr. Fried und Genossen folgende Anfrage an die Reichsregierung:

Nach einer Mitteilung, die in der letzten Zeit durch die Presse ging, soll das Reichsbanner Schwarz-Not-Gold demnach mit dem Van einer eigenen Bundeskasse in der Nähe von Magdeburg beginnen. Wörtlich war in verschiedenen sozialdemokratischen Zeitungen zu lesen, daß die erheblichen Kosten nicht allein vom Reichsbanner aufgebracht werden, vielmehr ein Zuschuß des Reichsinnenministers Georing in Höhe von rd. 12 000 M. bewilligt ist, da die gesamte Einrichtung der Festigung des Staatsbankrotts gebührend sei!

Wir fragten die Reichsregierung, ob diese Mitteilung richtig ist oder nicht? Darauf antwortete der damalige Reichsinnenminister Georing am 6. Februar 1929 wie folgt:

Die Pressemitteilungen über eine amtliche Unterstützung der Bundeskasse des Reichsbanners Schwarz-Not-Gold sind in vollem Umfang unrichtig. Das Reichsbanner hat solche Unterstützung weder beantragt, noch erhalten.

Die Anfrage der Nationalsozialisten hat die Pläne der wahren Herrschaften durchkreuzt. Jetzt konnte man den beschuldigten Zuschuß nicht leisten. Man wartete deshalb ein bis Monate.

Am 2. August richtete Reichsinnenminister Georing dann das folgende Schreiben an die Reichshauptkasse:

Dem Reichsbanner Schwarz-Not-Gold in Magdeburg habe ich zur Erleichterung einer vom desöchliche eine Beihilfe von vorläufig 20 000 M. bewilligt.

Die Reichshauptkasse weist ich an, 20 000 M. — t. B. — auf das Postkonto des Reichsbanners Schwarz-Not-Gold in Magdeburg bei Kap. V E 18, T. 8, des ordentlichen Haushalts für 1929 zu buchen.

Nun hatte also das Reichsbanner seine 20 000 M., wozu auch etwas verpaget.

Aber diese seltene Summe war bei weitem nicht die einzige Unterstützung, die das Reichsbanner aus Reichsmitteln bezug. Im Etatjahr 1928 waren es rund 10 000 M., 1929 26 000 M. Außerdem er erhielt es zur Abwehr des nationalsozialistischen Volksbegehrens auf Auflösung des Preussischen Landtages im Herbst 1929 noch einmal 30 000 M.

Alles aus Steuergeldern! Wer weiß, wieviel Gelder das Reichsbanner noch aus anderen Fonds erhalten hat. Denn diese vier aufgeführten Summen stammen alle aus dem Fonds: „Zum Schutz der Republik“ und nur aus den Jahren 1928 und 1929. Diefem Stand muß die Abrechnung am 5. März folgen. Für Sanktioniert im Staat garantiert allein: Die Wite 1.

Der Reichskanzler empfing Vertreter der deutschen Arbeiterschaft

Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit:

Der Reichskanzler empfing heute im Anschluß an den Vortrag beim Reichspräsidenten eine größere Abordnung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen. Aus dem ganzen Reich waren die Delegierten der NSDAP als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft nach Berlin gekommen, um an diesem Empfang in der Reichshausung teilzunehmen, der die besonders enge Verbundenheit der deutschen Arbeiterschaft mit dem Reichskanzler Adolf Hitler zum Ausdruck brachte.

In seiner Ansprache wies der Führer auf die große und stolze Aufgabe hin, die gerade der nationalsozialistischen Bewegung als der Repräsentantin auch der deutschen Arbeiterschaft in der Regierung gestellt ist. Sie habe sich das Ziel gesetzt, die deutsche Arbeiterschaft als tragenden Pfeiler in dem neuen deutschen Staat zu einbauen, daß man in Zukunft in Deutschland nicht mehr von einem vierten Stand reden werde.

Genauso wie die Regierung entschlossen sei, die kriminellen Erscheinungen des Marxismus rückwärts durch die Polizei zu unterbinden, so sei er als Führer der nationalsozialistischen Bewegung von der Notwendigkeit überzeugt, die von Marxisten verführten Massen der anfänglichen deutschen Arbeiter wieder dem Staat zurückzuführen und in die deutsche Volksgemeinschaft einzugliedern.

Endgültig zu vernichten sei der Marxismus nur dadurch, daß man seine Anhänger auch weltanschaulich erfasse und ihm durch die Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher und sozialer Voraussetzungen seinen bisherigen Nährboden entziehe. Diese sozialen Voraussetzungen würden geschaffen werden.

Die wirtschaftlichen Verirrungen des liberalistisch-liberalistischen Denkens, die Wirtschaftspolitik, die nur auf Einsparungen und Subventionen abgeheftelt sei und die durch Steuern alles wirtschaftliche Leben erdrücke, habe täglich Schiffbruch erlitten.

Es komme nicht darauf an, die Produktion anzukurbeln, sondern die Konsumkraft zu entwickeln.

Wie man eine Peilung zum Ziel von außen in die deutsche Wirtschaft hineingepumpt habe, so habe man ihr in den letzten Jahren soviel Blut abgezogen, daß die Zirkulation unterbrochen sei. Wenn man eine Mißlie wieder in Bewegung setzen wolle, müsse man zuerst wieder das Wasser zum Fließen bringen. Die bestehenden Möglichkeiten einer organischen Wirtschaftsbildung zögerte der Kanzler an einigen praktischen Beispielen auf.

Die Funktion unseres wirtschaftlichen Lebens müsse in diesem Sinne von einer zentralen Wurzel aus durchdringt werden, damit sie zur größtmöglichen Entfaltung kommen könne.

Die Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung seien also mit den Interessen der deutschen Arbeiter untrennbar verknüpft.

Namens der deutschen Arbeiter im Allgemeinen, die bereits heute zu Hunderttausenden in der das ganze Reich erschaffenen nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen zusammengeschlossen sind, dankte der Leiter der NSDAP, Edmund den Führer für seine von sozialem Geiste getragenen Ausführungen, die in den Herzen der deutschen

Arbeiter starken Widerhall finden würden und erneuerte das Gelübnis der Gefolgschaftstreue für die verantwortungsvolle Aufbauarbeit des Kanzlers.

Vorzeichen des 5. März

Kottbus. Im Betriebe Strauß u. Ruff, Kottbus, Wert Reich, Drahtgießerei, fanden Betriebsratswahlen statt. Es erhielten im Arbeiterrat:

NSDAP 4 Sitze, bisher 0.
Freie Gewerkschaften 2 Sitze, bisher 6.
Den Angelegenheitsrat erhielt die NSDAP. Die Betriebsratswahl im Westendberg-Schwerindustriellen Amt in Westendberg hatte folgendes Ergebnis:

Liste 1 „Nationale Sozialisten“ 19 Stimmen
Liste 2 „Unpolitischer Widerstandsblock“ 24 Stimmen — 2 Sitze.

In Essen-Berge-Vorbeck in den Zinkwerken wurde zur Wahl der Vertreter zur Kammerliste nur 1 Wahlvorsitzender, Nationalsozialist einmündig, somit sind sämtliche nationalsozialistische Vertreter gewählt.

Bei der Betriebsratswahl in dem Kristallwerk W. G. Hirschberg-Darlan fielen von den gewählten 6 Betriebsratsmitgliedern 5 Sitze auf die Liste „Nationale Sozialisten“.

Nationalsozialistischer Einbruch in die Betriebe

Mülheim a. Rh. 27. Febr. Ergebnis der Betriebsratswahl beim Arbeitsamt Mülheim a. Rh.:

Zur Aussprache mit dem Kommunisten

In Deutschland ist die Not groß. Millionen gehen hungernd. Millionen wissen nicht, woher sie am nächsten Tag das Brot nehmen sollen. Millionen gehen in Lumpen und betteln auf den Straßen um ein paar Pfennige. Das sind die Folgen einer mehr als zehnjährigen sozialdemokratisch-bürgerlichen Mißwirtschaft.

Diese Zustände werden von kommunistischen Agitatoren ausgenutzt, um den deutschen Arbeiter für ihre volksfeindlichen Ziele zu gewinnen. Die kommunistischen Führer preisen Sowjetrußland als das Land ohne Arbeitslosigkeit, das Land der Arbeiter und Bauern. Gesunde Wohnungen, angenehme Arbeitsbedingungen, die Auszahlung jedem Arbeiter gewährleistet.

Frage der Kommunisten

ob er weiß, wie es tatsächlich in Rußland aussieht — heute, fünfzehn Jahre nach der Revolution. Frage ihn, ob er die Erfahrungen der Sowjetagitatoren immer noch für bare Münze nimmt, während in Rußland selbst über den Zusammenbruch der kommunistischen Wirtschaft frei und offen gesprochen wird.

Sage ihm,

daß das große Experiment der Durchführung der kommunistischen Wirtschaftsführung vollkommen verfehlt hat. In Rußland ist keine Planwirtschaft, sondern das größte Durchgehen in der Wirtschaft. In Rußland herrscht kein Wohlstand, sondern schmerzlicher Hunger. In Rußland leben die Arbeiter in den denkbar schlechtesten Ver-

hältnissen. Die „Rabotschaja Gazeta“ (Arbeiterzeitung), Ukraine, schreibt:

Wir haben noch niemals im Laufe der fünfzehn Jahre unseres Bestehens so schwere Zeiten erlebt wie augenblicklich. Die Ernährungsfrage ist drückend, daß in der Ukraine z. B. der nackte Hunger herrscht.“

Das Blatt weist wegen seiner offenen Sprache auf die Dauer eines halben Jahres verboten und mit einer hohen Geldstrafe belegt. — Derartige Dokumente können dem

Deutscher Fachhüter!

Im Kampf um die Befestigung des deutschen Schicksals erleben wir heute die letzte Phase des nationalsozialistischen Ringens um die Macht. Um diesen Kampf nach zu den Kopf- und Fachhütern erfolgreich durchzuführen zu können, wurde vom Führer im Jahre 1928 der Nationalsozialistische Studentenbund (NSDAB) geschaffen, der nun bereits seit Jahren führend in der deutschen Studentenschaft ist.

So erhielten wir bei den Wahlen der Fachhüter des Hochschullehrer Berlin folgendes Ergebnis:

Nationalsozialisten	Stimmen	Sitze
1561	19	
Nat. Wehr. Corps. Frei-Stud.	787	9
Nationale Corpora	165	2

Die Durchsetzung des Nationalsozialismus an den Fachschulen erfordert heute in noch härterem Maße als bisher eine Konzentration aller nationalsozialistischen Kräfte! Darum deutscher Fachhüter tritt ein in den Nat.-soj. Studentenbund.

hüter. Die „Rabotschaja Gazeta“ (Arbeiterzeitung), Ukraine, schreibt:

Wir haben noch niemals im Laufe der fünfzehn Jahre unseres Bestehens so schwere Zeiten erlebt wie augenblicklich. Die Ernährungsfrage ist drückend, daß in der Ukraine z. B. der nackte Hunger herrscht.“

Das Blatt weist wegen seiner offenen Sprache auf die Dauer eines halben Jahres verboten und mit einer hohen Geldstrafe belegt. — Derartige Dokumente können dem

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Donnerstag, 2. März

Bremen		Loko: 7.16 cents (vorige Notierung 7.06 cents)					
Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	
Voriger Schluß	6.82/74	6.92/87	7.04/98	7.23/18	7.34/31	7.39/36	
Eröffnung	6.91/85	6.99/96	7.10/08	7.28/26	7.40/35	7.45/40	
13 Uhr	6.90/83	6.97/95	7.10/07	7.28/25	7.38/37	7.45/42	
16.20 Uhr	—	6.94/90	7.06/00	7.24/22	7.37/33	7.45/36	
Heutiger Schluß	—	6.88/84	7.01/99	7.19/17	7.29/27	7.35/31	
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.87	6.95	7.09	7.27	7.38	7.44	

New York

New York		Loko: 6.10 cents (vorige Notierung 6.15 cents)					
Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	
Voriger Schluß	5.98	6.06/08	6.19/20	6.38	6.50	6.63	
Eröffnung	—	6.03/06	6.15/16	6.34/35	6.48	—	
11.45 Uhr	5.88/89	5.97/98	6.09	6.27/28	6.40/41	—	
Heutiger Schluß	5.97	6.06/07	6.17/18	6.38	6.50/51	6.64	

Liverpool

Liverpool		Loko: 4.94 pence (vorige Notierung 4.90 pence)					
Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	
Voriger Schluß	4.70	4.72	4.75	4.80	4.83	4.85	
Heutiger Schluß	4.62	4.74	4.67	4.72	4.75	4.77	

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute auf Grund der Hoffnung auf den Smith-Plan stetig 4 bis 11 Punkte höher. Die anfänglich geringe Nachfrage wurde im Verlauf recht lebhaft, so daß die Kursveränderungen während des ganzen Vormittags trotz verschiedentlich etwas mehr Angebot nur gering blieben. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 1 Punkt unter bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der etwas schwächeren Kursmeldungen aus New York ruhig 3 bis 6 Punkte niedriger. Auf die Nachrichten, daß die Börse in New-Orleans bis Montag geschlossen bleibt, schwächte die Stimmung im Verlauf erneut ab und die Kurse gaben bei zurück gehaltener Nachfrage langsam weiter nach. Der Markt schloß kaum stetig 5 bis 6 Punkte unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 2 Punkte niedriger bis 1 Punkt höher. Umsätze 150 000 Ballen

wahrheitsfindenden Kommunisten tausendfach vorgelegt werden.

Nach diesen offensichtlichen Mißerfolgen ihrer Wirtschaftspolitik wagen es die Kommunisten immer noch, den Volkswirtschaft als einzige Rettung aus dem Elend anzupreisen. Wer will für eine derartige grauenhafte Not die Zukunft des gesamten deutschen Volkes aufs Spiel setzen? Kein ehrlicher Arbeiter, der bis heute kommunistisch war, kann diese Verantwortung auf sich nehmen. Er kämpft mit dem Nationalsozialismus gegen den Bolschewismus der Thälmanns und gegen den Kapitalismus der internationalen Hochfinanz für ein nationales und sozialistisches Deutschland.

Europa-Palast

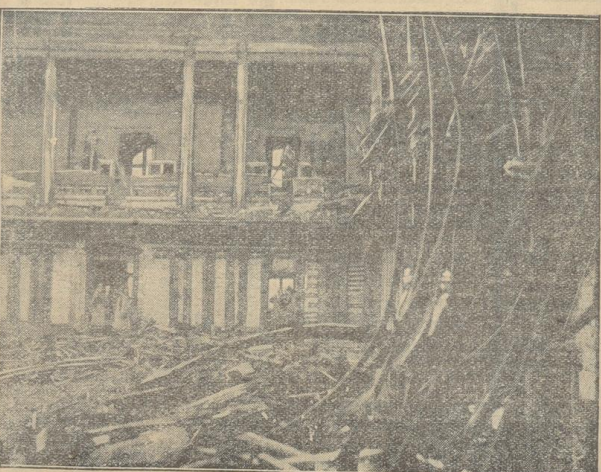
Liebe auf den ersten Ton

Ein Film, der dem bekannten Tenor Carl Follen Gelegenheit gibt, mit seiner hervorragenden Stimme auch einmal dem Kinopublikum eine Freude zu bereiten.

Die Gefahr eines Star-Filmes, den Hauptdarsteller in allen nur möglichen Rollen zu zeigen, ist hier glücklicherweise überstanden. In lustigen Bildern entwirft vor uns das Leben an Hofe irgendeines Operettenkastells, dessen junge temperamentvolle Herzogin einen Heirat, in allerdings unüblicher Weise mit reichlich viel Freizeitscheren — gegen das verheiratete Herz des nun engagierten Tenors Niemeier, eröffnet. Man kann sich dies nicht einmal zum Vorwurf machen; denn sie engagiert nur Tenöre, die noch amüsiert sind. Daß der neue „Herr Kammerherr“ sich mit seinen wesentlich falschen Angaben nun diesem Frontalangriff ausgesetzt hat, ist seine Schuld. Daß es auch etwas anderes sein könnte, geht dem Tenor ohne Temperament“ nicht an. Seine fluge Frau allerdings traut diesen Mangel, beschließt ihrem Mann als seine Schwester, Fraulein Niemeier“ nachzueifern und erzeugt dadurch an dem kleinen Hofe fast eine Palastrevolle. In entzückend lustigen Bildern erleben wir den Ausgang des Stücks, der mit einer herzlichen Wiederfindung und einem glücklichen neuen Paare endet. Ein Ende, das uns alle erfreut.

Neben Carl Follen, der viele Rollen seines Glanzes kommen hat, hat vor allem Leo Barry als Frau Kammerherr Niemeier Anteil an dem Erfolg. Adele Andros als Firstin, Margit Waldmüller als junge Herzogin und vor allem auch Hans Seibert als Hofkammerherr, runden das Bild dieses Carl-Froelich-Films.

Im Programm wird ein Film aus dem Jahre 1910 gezeigt, eine fesselnde und urwälderhafte Illustration für die Entwicklung der Technik.



Der große Sitzungssaal des Reichstages nach dem Brande

Schiffsmeldungen

D City of Norfolk von Norfolk 600 Ballen
2. 3. klar. 2. 3. see

Familien-Anzeigen

Verlobte: Bertha Offhaus mit Wilhelm Reins, Delmeier, 62-64, -Herta Heide mit Alfred Detjen, Mönshir. 12.
Verlobte: Margarethe Meyer, geb. Meyer, 78 J., Hohentors, bestr. 79. - Carl Wendt, 36 J., bestr. 23. - Emma Krieff geb. Meyer, 39 J., Hengelingen. - Karl Formis Sandersfeld 16. - Emil Gierich, 54 J., Georg-Groningerstr. 146. - Sophie Döring, geb. Nubbe, 72 J., Ederstr. 17. - Johanne Schömann, geb. Denfens, 54 J., Katerpfeiferstr. 67.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Definition für Baupläne und Etablierungen, Auslöschung für Erweiterung und Grundstücksverteilung, hat beim Senat beantragt, für die Grundstücke außer der Schließmappe Nr. 10 bis 84 (gerade Nummern), Nr. 19 bis 31 (ungerade Nummern) und Nr. 67 bis 79 (ungerade Nummern) sowie für die Grundstücke Bendorffstraße Nr. 43, 44, 45 und 46 neue Grundnummern festzusetzen. Der Plan und das Verzeichnis der beteiligten Grundstückseigentümer sind zu jedermanns Einsicht von 2 bis 15. März 1933 im Bauhof, Herrschaftstr. Nr. 18, I. Obergehoft, Zimmer Nr. 109, an den Werktagen von 9-13 Uhr ausgestellt. Einsprüche gegen den Plan sind innerhalb der bezeichneten Frist beim Senat schriftlich einzureichen.

Nach § 10 RD. v. 19. 12. 29 wird bekannt gemacht, daß auf Verfügung der Auftragskommission des Senats vom 26. 10. 32 mit der Anlegung des Grundbuches für die Bezirke Vorstadt R 226 und Vorstadt L 31, 32 und 33 heute begonnen ist.

Die Bezirke werden begrenzt: Vorstadt R 226: Im Westen und Westen durch die Seehorstraße, im Süden durch die kleine Heerstraße, im Osten durch den Grundbuchbezirk Vorstadt R 227 (Grundstück Ostfriedhof Nr. 33 von Friedr. Behrens).

Vorstadt L 31: Im Nordosten von der Heer, im Südosten von dem Hofmeyer-Garten, im Südwesten vom Wäldchenhauer und Lentenauer Feld, im Nordwesten von der Landgemeinde Lottensen.

Vorstadt L 32: Im Norden vom Mühlhauer Weg, im Südosten von der Stromerstraße und im Südwesten vom Umbeich (Etablierung).

Vorstadt L 33: Im Nordosten vom Pantenauer Feld, im Osten und Süden vom Grundbuchbezirk Vorstadt L 34 und dem Mühlhauer Weg, im Westen und Nordwesten von dem Umbeich (Etablierung).

Während der hiesiger erfolgender allgemeinen Abfindung haben die Beteiligten ihre Rechte an den in Betracht kommenden Grundstücken dem Grundbuchamt angemeldet, sofern sie nicht vor Beginn der Abfindung die Mitteilung erhalten haben, daß eine Anmeldung nicht erforderlich sei.

28. 2. 1933. Grundbuchamt.

Berichtl. Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Bremen hat am 27. Februar 1933 folgendes Aufgebots erlassen:

1) Hypothekendarf über 1000 RM. Hypothek, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 72, Blatt 209, auf das Grundstück Alsterstraße Nr. 30 in Abt. III unter Nr. 5 für die Ehefrau des Kaufmanns Georg Dittmann, Geseine Hebeke geb. Weber, in Chicago, auf deren Antrag.

2) Hypothekendarf über 1000 RM. Hypothek, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 58, Blatt 670, auf das Grundstück Alexanderstraße Nr. 24 in Abt. III unter Nr. 11 für den Schuldner Kaufmann Dieblich in Bremen, auf dessen Antrag.

3) Hypothekendarf über 2498,13 RM. Anmerkungshypothek, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 5, Blatt 426, auf das Grundstück Alsterstraße Nr. 115 in Abt. III unter Nr. 6 für die Photograbische Gesellschaft zu Bremen, eingetragenere Berlin in Bremen, auf dessen Antrag.

4) Hypothekendarf über 3000 RM. Hypothek, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 48, Blatt 879, auf das Grundstück Hofmannstraße Nr. 50 in Abt. III unter Nr. 5 für die Witwe des Pastors Daniel Sauerberg, Wilhelmstraße 4, Gertelmann, in Bremen, auf deren Antrag.

5) Hypothekendarf über 2000 RM. Hypothek, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt L 11, Blatt 196, auf das Grundstück Schanitzstraße Nr. 16 in Abt. III unter Nr. 4 für die Witwe des Oberverwaltungsrichters Friedrich Heinrich Wilhelm Eide, Marie Louise Auguste

geb. Eide in Bremen, zu 2/4 und Friedrich Wilhelm Heinrich Eide in Bremen, zu 1/4 Anteilen, auf deren Antrag. Spätestens in dem hiermit auf den 25. April 1933, vormittags 9 Uhr,

im Gerichtssaale Herrschaft, Zimmer 84, anberaumten Aufgebotsstermine haben die unbekannteten Inhaber der vorstehend bezeichneten Urkunden diese unter Anmeldung ihrer Rechte dem Gericht vorzulegen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt werden sollen. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen festgesetzt.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts. (Nr. 17.) In das Handelsregister ist eingetragen:

Am 1. März 1933. Rebana Carl Joseph, Bremen: Inhaber ist der Kaufmann Carl Max Joseph in Bremen. Geschäftsgegenstand mit Waren aller Art. St. Paulistraße Nr. 14.

Verdigungsinstitut „Palme“ Johann Straßberger & Sohn, Bremen: Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. März 1933. Geschäftsführer sind: Der Vizepräsident Johann Heinrich Straßberger, Johann Straßberger, beide in Bremen. Köhningstraße 23/24.

Bremser Zigaretten-Automaten-Gesellschaft, Bremen: Es ist eine Kommanditgesellschaft gegründet. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Karl Grimm führt seitdem das Geschäft unter der Firma Bremer Zigaretten-Vertrieb Karl Grimm in Bremen fort.

Edu Zonne, Bremen: Inhaber ist der Kaufmann Edu Wilhelm Zonne in Bremen. Geschäftsgegenstand: Handel und Versand von Kaffee, Tee und Kakao. Gängestraße 131/11.

Adolf Roeloffs, Bremen: Das Geschäft ist an den Kaufmann Alexander Meert in Bremen veräußert. Dieser führt es unter unveränderter Firma fort. Die Haftung des Erwerbers für die im Betrieb des Geschäfts herrschenden Verbindlichkeiten des früheren Inhabers sowie der Übertragung der in dem Betriebe begründeten Forderungen auf den Erwerber ist ausgeschlossen.

Bremser Erholungsheim in Wangerooge Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. Februar 1933 hat der § 8 des Gesellschaftsvertrages inhaltlich (59) der Aktien einen neuen Absatz 4 erhalten.

Saujanische Siedehaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Dezember 1932 ist das Stammkapital der Gesellschaft inhaltlich (34) der Aktien von 1000 RM. auf 19000 RM. auf 20000 RM. erhöht. Durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung ist der § 3 des Gesellschaftsvertrages inhaltlich (31) der Aktien geändert.

Veranstaltung für Nordwestdeutsches „Arbeitsgemeinschaft“, Bremen: Die in der Generalversammlung vom 9. Juli 1932 beschlossene Verabreichung des Grundkapitals ist durchgeführt. Weiter ist bei dieser Generalversammlung beschlossene freiwillige Umtausch von Aktien über je 20 Aktien in der Weise durchgeführt, daß nach der durchgeführten Kapitalverabreichung das Grundkapital sich aus 20 Aktien über je 100 RM. zusammensetzt. Der Aufsichtsrat hat gemäß der ihm in der Generalversammlung vom 9. Juli 1932 erteilten Ermächtigung den § 2 des Gesellschaftsvertrages inhaltlich (348) der Aktien folgende Fassung gegeben: Das Grundkapital beträgt 2000000 RM. und ist in 20000 Aktien zu je 100 RM. eingeteilt.

Amtsgericht Bremen.

Ueber das Vermögen der Firma Hamburg Bremer Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, Hohenlohestraße 42, ist heute nachmittags 12.30 Uhr der Konkurs eröffnet und der Amtspräsident Schell, Bremen, Petrusstraße Nr. 3, zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Vermögensverwaltung zu übergeben oder zu leisten, sowie von ihrem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie etwa aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 10. April 1933 Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gericht schriftlich oder an der Geschäftsstelle (Gerichtssaal, Zimmer 84) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsgrundes und etwa beanspruchten Verzinses sowie unter Verfertigung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist bis 10. April 1933 festgesetzt.

Es ist Termin anberaumt zur Gläubiger-Versammlung zwecks Beschlußfassung

gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf

28. März 1933, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am 9. Mai 1933, vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Amtsgericht, Gerichtssaal hier, Zimmer 84.

1. 3. 33. Geschäftsstelle des Amtsgerichts. In Konkursverfahren der offenen Handelsgesellschaft Bremer, Sosna & Sohn in Bremen, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußprotokoll der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschäftigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Festlegung von Donator und Auslagen des Verwalters auf den 4. April 1933, vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Amtsgericht, im Gerichtssaal hier, Zimmer 84 (Eingang Orlertorstraße) anberaumt.

1. 3. 33. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In Konkursverfahren des Kaufmanns Rudolf Wolf, früher in Bremen, jetzt in Berlin wohnhaft, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußprotokoll der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschäftigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Festlegung von Donator und Auslagen des Verwalters und der Gläubigerentscheidungsmitteilung auf den 4. April 1933, vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Amtsgericht, im Gerichtssaal hier, Zimmer 84 (Eingang Orlertorstraße) anberaumt.

1. 3. 33. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Stadttheater

Freitag, 19.30 Uhr. Ende um 23.15 Uhr. 148. Abonnement-Vorstellung: 3. Vorstellung im Wagner-Zyklus Tannhäuser und der Sängerkrieg auf dem Wartburg. Souböis, 1. Kleine Märiken vom Stadttheater Leipzig a. G. Sonntagabend, 14.30 Uhr. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mt. - 30 bis 2. - einschließlich Garderobengebühr. Wilhelm Tell.

Der Studentenprinz

Sonntag, 15. Uhr: 50. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mt. - 30 bis 2.75 einschließlich Garderobengebühr. Das Land des Lächelns. Hoffmanns Erzählungen. Montag, 20 Uhr. Geschlossene Vorstellung f. den Arbeiter-Id.-Anst.: Nathan der Weise. Dienstag, 19.30 Uhr. 151. Abnom.-Vorst. Neu einstudiert: Nathan der Weise. Die letzte Abnomensrate ist fällig!

Schauspielhaus

Heute, 8 Uhr, 15. Kammerstück 7. große Uraufführung in Anwesenheit des Autors

Konflikt

Schauspiel von Max Alsberg

Sonabend, 4-7. Sonnab.-Nachm.

Romeo und Julia

Karten an der Kasse

Abends, 8 Uhr. Romeo und Julia

Sonntag, 4 Uhr. Romeo und Julia

NSD-Annmeldungen in der Geschäftsstelle Rembertstraße 31/32

Die Spitzen der bremischen Behörden und Vertreter ausländischer Regierungen wohnten der Premiere bei!

Deutschlands grandiosstes Filmwerk Ein triumphaler Welt-Erfolg

LUIS TRENKER

der im vergangenen Jahre den Film „Berge in Flammen“ inszenierte, bringt in diesem Jahre den Kolossal-Film

Der REBELL

Die Zeiten des legendären Kompasses werden vor unseren Augen wieder lebendig; mit dem „Rebell“ Luis Trenker, der uns in seine Tiroler Bergheimat führt, erleben wir die Ereignisse d. einschütternden Vorgangensheit Tirols

Der Völkische Beobachter schreibt: Luis Trenkers Rebell ist unvergleichlich, ein großer, ein ganz großer Erfolg!

Hauptdarsteller des Films: Luis Trenker, Fritz Kampers, Viktor Varkoni, Olga Engl, Luis Ullrich, Erka Mannhoff

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt

TIVOLI

5³⁰ und 8³⁰ Uhr

von 60 Pfd. aufwärts Abends gewöhnliche Preise Vorverkauf ab 11-1/2 Uhr und 5 Uhr im Tivoli.

Zur Wahl am 5. März

Autos

werden noch Autos mit u. ohne Fahrer gesucht, um ältere und kranke Wähler zur Wahlurne zu fahren. Meldungen schnellstens an Wahlleitung der NSDAP. Papenstraße 15 (BNZ) Domsheide 25878

METROPOL

3 1/2, 6, 8 1/2 Der glänzende Edelstein der diesjährig. UFA-Filme LILIAN HARVEY CONRAD VEIDT in dem letzten Lilian Harvey-Tonfilm der UFA

Ich und die Kaiserin

m. Mady Christians, Heinz Rühmann

Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt.

KAISER + PALAST

5, 8, 8% Der sensationelle Großfilm aus der Unterwelt!

Ganovenehre

mit Kampers, Foinster, Heidemann uva.

APOLLO + HANSA

8% Das humorsprühende Tonfilm-Lustspiel

Wenn die Liebe

Mode macht mit Renate Müller, Georg Alexander Otto Wallburg

Verlangte

Für abends ein aktuelles fleißiges Mädchen Schulpflichtig - West. Orlertor Eingang Torweg

Zu verkaufen

Kanadier, werflm. m. Seg. u. Perlen. 220 Pf. f. 30. Stelle „Eichenbain“ Torfantal

Kaufgesuche

Bg. sucht Auto u. Motorräder auch reparaturbedürftig Ang. u. H 956 b. v.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer Palmenstraße 15

Anzuleihendes Geld

Schwerkriegsb. fg. s. aus Privath. 300 M. geg. Möbelst. u. Abtret. der Rente bei monatl. Rückz. Mk. 50.- u. angemes. Zinsen. Ang. u. E 965 b. v.

Insertiert in der

BNZ

Privat-Wäscherei Kanis

Alexanderstr. 16 Parteeigene wäsche und plättet jede Art Wäsche schonend und sehr preiswert. Gest die B N Z weiter!

Mod. Radio-Anlage

schon von 15.- RM Anzahlung an. Rest in 10 Monatsraten. Reparaturen, akkumulatorfreie Radiohaus ZENTRUM

la Jamaika-Rum

Table with 4 columns: Verschnitt, 1/2 Fl., 1/4 Fl., 1/8 Fl. and 4 rows of prices for different rum types.

Alter Klarer

Table with 2 columns: Alter Nordhäuser, Alter Verdener and prices.

Edelkorn

Table with 2 columns: Edelkorn, Elmdesfelder and prices.

Alter Jagdkorn

Table with 2 columns: Alter Jagdkorn, Steinbürger, Niederstadt and prices.

Deutscher Weinbrand-Verschnitt

Table with 2 columns: Hausmarke, Hausmarke and prices.

Bumenne

WIKON-ULI SPIRITUOSIENGESCHÄFTUNG. Bekanntheit ist die Marke des Erfolges.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Aus Bremen Stadt und Staat

Der 4. März

Hüfte! Kein Fenster, kein Haus, kein Klagenmaß ohne Patentzahn, keine Straße ohne nationalsozialistische Transparenz! Stellt eure Lautsprecher in die Fenster, auf die Balkone. Tragt sichtbar eure Abzeichen! Kein Auto, kein Motorrad, kein Fahrrad, darf ohne Patentzahnwimpel sein.

Am Tag der erwachenden Nation, feiert ganz Deutschland. Ein Feiertag der ganzen Nation! Am Sonntag nachmittag wird sich eine gewaltige Demonstration aller nationalen Formationen zum Festplatz begeben. Um 8 Uhr abends wird ganz Deutschland, werden alle deutschen Gauen unter dem Eindruck einer mit Nietenlaufschiene übertragene, großen Bahnbreite des Führers stehen, die von 30 Millionen Deutschen gehört wird!

Tränge frei für unsere Bataillone! Die Macht unserer Bewegung wird ganz Deutschland in seinem Namen zelebrieren! Auf zum Tag der erwachenden Nation! Unser Banner weht. Ein historischer Sieg wird unser sein.

Achtung Wähler!

Gewählt wird am Sonntag, 5. März, von 9 Uhr morgens bis um 18 Uhr (6 Uhr abends).

Dieser, die nach nicht bestimmt wissen, ob sie in die Listen eingetragen sind, oder die, die am Wahlsonntag verreisen, müssen sich Stimmscheine besorgen.

Diese Stimmscheine, mit denen überall in Deutschland gewählt werden kann, sind zu bekommen:

Polizeihaus, Zimmer 143 bis heute (Freitag) um 19 Uhr (7 Uhr abends).

Verbot der Bremer Volkszeitung

Erst: „Wegen ständiger Verlesung“. Auf das Ersuchen des Reichsministers des Innern, die Bremer Volkszeitung wegen ständiger Verlesung auf Grund der Verurteilung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 zum Schutze des Volk und Staat auf die Dauer einer Woche zu verbieten, wendet die Polizeikommission des Senats an: „Die in Bremen erscheinende „Bremer Volkszeitung“ wird auf Grund der Verurteilung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 zum Schutze des Volk und Staat auf die Dauer einer Woche vom 3. März bis einschl. 9. März 1933 verboten. Die Polizeidirektion wird mit der Durchführung dieses Beschlusses beauftragt.“

Das ist ein Akt der Notwendigkeit, durch den Bremen gesäubert wird von dem durch den Staat aus diesem Reichsteilblatt in vollen Strömen gelassen ist.

Bremische Beamte für Adolf Hitler

Verammlung der NS-Beamtenschaft Am vollbesetzten Saale des Magdeburger Hofes hatten die Besucher der Verammlung der nationalsozialistischen deutschen Beamtenschaft Gelegenheit, eine Bilanz über die Wirksamkeit der „Parteidienstbeamten“ zu hören. Dr. Lubbe hielt ein Referat, in dem er erläuterte, wie der organisierte Staat durch den Nationalismus zurecht wurde. Wichtige Elemente des Staates sind die Beamten, die als Volksteil, eine besondere Ehre und Pflichten auf sich haben. Durch den großen Reichtum des Reichs wird den Großen wurde gerade das Berufsbeamtentum in Verantwortung und Treue durch sein großes Vorbild erproben. Der Beamte, eingeschrieben der Rönig, waren die ersten Diener des Staates. Dr. Lubbe lobte unter Anerkennung seiner Zuhörer den historischen Niedergang des Berufsbeamtentums zu erläutern. Durch die französische Revolution und den englischen Liberalismus wurde nicht nur das Volk, sondern auch das Beamtentum merklich beeinträchtigt. Der Liberalismus, der schrankenlose individuelle Ansprüche stellt, verlangt nur immer höherer Vorteile, Schutz und Sicherkeit von Staat und will selbst das tun können, was ihm gegnüber ist. Der Liberalismus hat bekanntlich England die Bezeichnung „Nachwuchtsstaat“ eingebracht.

Der Weltkrieg gab dem Nationalismus den Schwelger, so daß durch die Revolution das Berufsbeamtentum weiterhin bewahrt werden konnte und zwar durch die Parteidienstbeamten.

Dr. Lubbe verlas dann eine namentliche Liste, nach der immer wieder Parteidienstbeamte geübene Stellenungen ohne Vorbildung und ohne

Feueregefecht zwischen Polizei und Kommunisten

Neue Propagandamethoden der KPD.: Gefälschte Regierungskundgebungen

Bremen, 2. März. In der Nacht zum Donnerstag kam es in Remlingen bei Bremen mehrfach zu Zusammenstößen zwischen haantlicher Polizei und Hilfspolizei einerseits und kommunistischen Zettelhebern andererseits. Diese Zusammenstöße entwickelten sich schließlich zu einem Feuergefecht zwischen Polizeikräften und Kommunisten. In diesem Kampfe waren etwa 40 bis 50 Kommunisten beteiligt. Durch die gute Zusammenarbeit von haantlicher Polizei und Hilfspolizei gelang es, fünf der Kommunisten festzunehmen. Durch das Eingreifen des Bremer Leberfallkommandos wurden jedoch in einem Hause an der Alsterstraße 17 weitere Kommunisten festgenommen. Die 22 Festgenommenen, unter denen sich eine Anzahl Verletzte befinden,

wurden zum Teil nach Bremen, zum Teil nach Verden abgeführt.

Die Kommunisten hatten versucht, gefälschte Regierungskundgebungen anzuschlagen, die in der Aufmachung absolut den amtlichen Bekanntmachungen entsprechen; sie waren mit dem Reichsadlerkempel der Reichsflagge und der gefälschten Unterschrift des Reichspräsidenten versehen. In dem Text dieser gefälschten Kundgebungen der Regierung waren sämtliche bekannte Parolen der Regierung genau ins Gewicht verlegt, so wurde u. a. gesagt: „Wir lehnen es ab, den Großgrundbesitz irgendwie zu schädigen.“ Die Plakate wurden beschlagnahmt.

NS-Werbeabend

Sieger schuf die geistige Wende

Auf dem von uns gestern kurz besprochenen NS-Werbeabend machte Pg. von Scharf etwa folgende futurpolitischen Ausführungen:

Man entsinnet sich noch der Zeit, da man in Deutschland nicht über die Vorherrscher Dokumente, die in ihren Kernpunkten endeten mit dem Satz: ... wird mit dem Tode bestraft. Und heute? Man ist erschüttert über das Grauenhafte, das beachtenswert war, dessen Fanal der Brand des Reichstages bedeuten sollte. Auf Drängen der Reichsregierung wurde nun auch in Bremen eine erste Säuberungsaktion unternommen, die allein aus dem NSD-Gaun 30 Tsd. Material zutage gefördert hat. Aber dennoch sitzt in Bremen dank der Volkspartei (Herr Professor Diehl) der Marxismus im Amt und Warten.

Wir haben es satt, uns von einem Senat regieren zu lassen, der es lieber, daß die Schulte von marxistischen Schmeicheleien geleitet, daß das Theater mit jüdischen Schmutz- und Schundstücken überfüllt, daß die Ehe entheiligt, das Familienleben verunstaltet, die Religion verleugnet wird! Das ist die eine Seite unseres Kampfes.

Aber es ist nicht so, daß unsere Bewegung sich in dem politischen Ziel erschöpft, die Macht im Staate zu erringen und mit dieser Macht den Marxismus zu zerschlagen, die Wirtschaft zu reformieren, Ordnung zu schaffen. Aus den Werten des Tages mag dieses Ziel groß erscheinen, aber die Geschichte der Nation wertet nach anderen Maßstäben: Sie fragt nicht nach geschaffenen Organisationen, sie fragt allein nach Inhalt, nach Substanz, nach charakteristischem Werk, nach stichtlicher Größe, nach religiöser Kraft, die zusammengekommen ein Volk, eine Nation auszumachen.

Politik ist nicht Selbstzweck, sondern sie ist dazu da, daß wir als Nation eine, unsere geschichtliche Sendung vollenden. Jahrzehnte hindurch, seit dem November 1918 jagt mit Hilfe haantlicher Macht, hat man diese Aufgabe verweigert, sie ungenügend in Geld und schädigen Geldwert. Wir haben in Bremen noch heute eine Regierung, der die ungeschlagene Dummheit wichtiger erscheint, als die Wiedergewinnung der sittlichen Lebensgrundlagen unseres Volkes. Damit ist es jetzt vorbei. Aus der Zeit des Liberalismus und Materialismus, dem wir alle verfallen waren, erhebt uns ein Mann, der alle Eigenschaften die die Massen beherrschen, in sich selbst angetragenen hat, der den Liberalismus und Materialismus zerbricht, der zeigt, wo die ewigen Gesetze eines Volkes liegen. Ein Mann, der heranwächst zum Führer, der das vollstige und geistige Leben der Nation in neue Formen gießt, der beweist, daß die Charakterstärke über die Schwäche siegt, der Glauben und Vertrauen in sich trägt. Wieviel Beharrlichkeit, Zähigkeit, Liebe und Geduld gehören dazu, die

Wahlsehnsüchtigen des NSD für Besucher der Reichspartei Die Oberleitend Leipzig in Verbindung mit der Reichsleitung Sachsen-Mecklenburg Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps richtet einen Wahlsehnsüchtigen ein. Die Besucher haben Gelegenheit, die Fahrzeuge der oben genannten Dienststellen sowohl im Stadt-Bezirg Leipzig als auch zur Fahrt nach dem nächstgelegenen preussischen Wahlort in Anspruch zu nehmen.

- 1. Die Verbindung gefahrt kostenlos. 2. Die Fahrzeuge stehen von 9 bis 17 Uhr zur Verfügung. 3. Vermittlungsstelle für die Fahrten: Leipzig, C1, Sauerstr. 23, 1r., Fernruf 11240 und 18181.

Freiendkirche. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, hält Polizeioberleutnant Schwarz auf einem offenen Männerabend im Gemeindehause Wielandstraße 13, einen Lichtbildvortrag über das Thema „Erinnerungen aus großer Zeit“.



hilf auch Du

NS-Hilfe-Sammlung

Bei jeder Gelegenheit verwendet unsere Sammelmarken!

Den Geist in ein ganzes Volk hineinzutragen. Hitler schuf eine Wende, eine geistige Revolution, die in der deutschen Geschichte ihre Vorbilder hat in Martin Luther und Friedrich dem Großen.

Nur dann wird das Schicksal einer Nation vorwärts getragen, wenn eine Persönlichkeit zum Träger dieses Schicksals und der Aufgaben der Nation wird. Heute ist die Verantwortung für das einzelne wieder zum Staatsprinzip geworden.

Alle Reformen sind trotzdem wertlos, wenn nicht eine Vielzahl von Persönlichkeiten, das Volk selbst, sich bereit erklärt, den Staat zu tragen. Heute endlich bricht eine geistige Revolution aus dem Volk, auf allen Gebieten: in der Kunst, in der Musik, im Schrifttum.

Heute müssen wir beweisen, was an Besten im Nationalsozialismus wächst! Ueber den Wahlkampf hinaus. Diese Revolution ist nicht eine Lohnbewegung, sondern ein Aufbruch der Nation. Die Parole heißt:



LEDERWAREN preiswert und qualitätsgesichert SOBESTRAßE 101

beweisen wir, daß wir des Volkstanzlers Adolf Hitler würdig sind.

Der zweite musikalische Teil des NS-Werbeabends brachte unter Leitung von Pg. Gätjen vollendete Darbietungen Wagnerischer Werte, von denen besonders der „Ritterchor“ aus Tannhäuser, einen tiefen Eindruck hinterließ! Nach einer feinen Würdigung Wagner'scher Werke und nach unter den Gästen weilenden Pg. Pfiffer, Berlin, folgten schmissige Gesangsbeiträge des Reformchors 1/75. Allen gelungenen Darbietungen gebührt für diesmal ein Gesamtlob!

Mit dem Herr-J. Wessel-Lied wurde der glänzend verlaufene Abend beschloffen.

R. C. R.

Erweiterung des deutschen Verkehrs nach der Westküste Mittelamerikas

Der deutsche Verkehr nach den Häfen der Westküste Mittelamerikas hat eine neue erhellende Erweiterung erfahren. Die nach der Westküste Nordamerikas verkehrenden Passagier- und Frachtschiffe der Hamburg-America Linie haben bisher auf ihrem Weg nach Los Angeles, San Francisco usw. in Mittelamerika nur die Häfen Curacao, San Libertad und San José de Guatemala angelaufen. Die Schiffe werden künftig außerdem abwechselnd Bantares in Costa Rica, Corinto in Nicaragua, Amahala in Honduras, La Union und Maritula in El Salvador und Champerico in Guatemala beladen und damit eine besonders vorteilhafte und bequeme Reisegelegenheit nach diesen Plätzen bieten.

Nationalsoz. Lehrabend. Gau Bremen. Dienstag, den 7. März, 20.30 Uhr, Magdeburger Hof. Vortragabend: Thema: Professor Jörgen Hansen. Redner: Erdkrume auf nationaler Grundlage. Gäste willkommen. Eintritt 30 Pf.

Bremen demonstriert! Für Deutschland, für die Freiheit brennen als Sinnbilder der Glut,

mit der die deutsche Freiheitsbewegung sich einzusetzen vermag, am 4. März die Fackeln in einem Zug, an dem sämtliche männliche Parteigenossen und Amtswalter teilnehmen.

Antreten für die einzelnen Gebiete: Osten: 19.45 Uhr, Rembertistraße Westen: 19.45 Uhr, Panzenberg Neustadt: 19.45 Uhr, Leibnizplatz

Alle Nähere durch die Ortsgruppenleiter. Die NSD. gibt besonders Anweisung.

Aus der Umgegend

Das deutsche Kind soll wieder beten lernen

Schule Dresden spricht heute abend im Rahmen der Vortragsreihe „Das Weltbild der Gegenwart“ (Veranstalter: Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft) als vierter Redner über das Thema „Theater und Film im Umkreis der Zeit“. Zu seinen Ausführungen wird der Referent wohl den Grund der heutigen Schulstufen und Richtung der neuer am tiefsten dem Nationalleben eines Volkes verhafteten künstlerischen Ausdrucksform) vom „Massisch-ethischen“ Theater verurteilt haben. Stephan wird zeigen, daß diese nicht zufällig oder modisch bedingt ist, sondern daß man ihre Wurzel weit tiefer, in prinzipiellen Handlungen zu suchen hat. Der morgige Abend (4. März) bringt dann sofort im Anschluß den 5. Vortrag dieses Zyklus. Er ist von Professor Edgar Daquin aus München übernommen und gibt Gedanken über den Sinn der Naturerkenntnis.

Der 4. März Der „Tag der erwachenden Nation“ wird auch der Tag des Beginns eines deutschen Kultur- aufbaues sein!

Orchester der Musikfreunde. Am heutigen Freitag findet im großen Glöden-Saal das 21. Konzert statt. Das Programm umfasst Werke von C. M. von Weber und Mendelssohn-Bartholdy. Als Solisten wirken mit: Maria Lauterbach (Soprano), Ella Thies (Klavier). Die Zeitung hat Carl Sand.

Der „Gelechtschicht e. A., Landesführung Nordost, Bremen, Dohsenweg 3“, ist von der Polizeikommission des Senats die Erlaubnis erteilt, in der Stadt Bremen bis zum 31. März d. J. Bauheime im Werte von RM 0.50 zur Befestigung von Mitten für den Anbau einer Felsfläche und Eindämmung der Not der arbeitslosen Kameraden der Gelechtschicht, zu verwalten.

Die Polizeidirektion bittet uns um folgende Ver-
öffentlichung:
Betreif: Mißführung und Anwendung von Schuß-
waffen bei politischen Auseinandersetzungen

Bei politischen Auseinandersetzungen ist es in der letzten Zeit wiederholt zur Anwendung von Schußwaffen durch politische Gegner gekommen. In einigen Fällen haben hierbei mehrere Personen erhebliche Schußverletzungen erlitten und mußten den Krankenhäusern zugeführt werden. Von der Polizeidirektion wird ausdrücklich darauf hingewiesen und auf die hohen Strafbestimmungen bei der unbesorgten Mißführung und Anwendung von Schußwaffen bei politischen Schlägereien gewarnt.

Keine Befestigung des Schnell-Dampfers
„Bremen“ Anfang März
Aus betriebstechnischen Gründen ist die
unlängst bekanntgegebene Befestigung des
Schnell-Dampfers „Bremen“ des Norddeut-
schen Lloyd vom 2. bis 5. März einschließ-
lich nicht möglich.

Achtung Ortsgruppe Ost!
Am Sonnabend, 4. März, veranstaltet der
Kreis einen Fackelzug, an welchem sämtliche
Amtswalter und männliche Parteigenossen
teilzunehmen haben. Auftreten Rembert-
straße 19.35 Uhr.
Der Ortsgruppenleiter.

Begegnung. Die nationalsozialistische
Frauenchaft, Ortsgruppe Begegnung, hatte
am Montag, den 27. Februar, eine Zu-
sammenkunft, auf der Herr Pastor Müller,
Grohn, über das Thema „Mutter und
Kind“ sprach. Der Saal im Hotel „Zur
Weiser“ war bis zum letzten Platz besetzt.
Viele Frauen und Mädchen aus der
Umgebung Begegnungs hatten der Ein-
ladung der Begegnung Frauenchaft Folge
geleistet. Herr Pastor Müller führte etwa
Folgendes aus: Ludwig Richter, einer un-
serer volkstümlichsten Maler, hat auf fast
allen seinen Bildern die Gemeinschaft der
Behaglichkeit dargestellt. Er schildert mit
besonderer Liebe das Verhältnis der Mut-
ter zum Kind. Mit dem Kinde ist auch die
Mutter glücklich, denn im Kinde sieht man
die Mutter und in der Mutter das Kind.
Beide gehören ewig zusammen und sind
durch nichts zu trennen. Die Mutter gehört
ganz und gar ihren Kindern. Sie zu hegen
und zu pflegen ist ihr schönster, heiligster
Beruf. Wohl ist die Frau schwächer als der
Mann, aber gerade die Mutter braucht die
Weichheit des Gemüts, denn darin liegt ihre
Stärke. Sie fühlt alles mit ihrem Kinde
und muß sich immer etwas Kindliches be-
wahren, um mit dem Kinde Kind zu sein
und zu bleiben. Die Not unserer Zeit liegt
darin, daß die Frau und Mutter durch das
Arbeiten in Fabriken und Berufen ihrem
eigentlichen, heiligsten Beruf entfremdet
worden ist. Viele sind nicht mehr „Mutter“,
sondern „Damen“, die meistens aber kind
faul werden. Die meisten aber sind faul
Mütter Arbeitsfrauen geworden und haben
so vergessen, was ihre irdigsten Pflichten
sind. In der Jugend wird der Grundstein
für das ganze spätere Leben des Menschen
gelegt. Die Mutter hat den ersten Einfluß
auf ihr Kind. Wie unendlich viel Gutes und
Schönes muß das Kind in seinen ersten
Jahren von der Mutter lernen! Es soll be-
ten lernen, es soll fühlen, daß das, was die
Erzählt, ihr innerstes Selbsttum ist, daß
Gott etwas ist, zu dem sie Vertrauen hat,
und von dem sie alles erhofft. Alles das
wird nie wieder aus dem Gedächtnis des
Kindes verschwinden und es wird später
vielen Anfechtungen standhalten können,
wenn es an seine Mutter denkt. Die Mutter
soll die erste sein, die die Vaterlandsliebe in
das Herz des Kindes pflanzt, die ihm von
Freiheit, Gerechtigkeit und Gutes des eigenen Vol-
kes erzählt. Davon würde es unendlich viel
bedürfen, wenn die Frau in der ihrem
heiligsten Beruf, dem Muttersein, zugeführt
würde.

Die Ausführungen von Herrn Pastor
Müller fanden allgemein lebhaften Anklang,
so daß die Leiterin der Frauenchaft dem
Redner herzlichsten Dank der Versammelten
aussprechen konnte.

„Teddy“ macht Schule

Funktionärwechsel bei der SPD.
Aumund. Der kommunistische Führer der hie-
sigen Gegend, Wafel, hatte am Montag, nach
dem Bekanntwerden des Brandes, bereits
seine Sachen gepackt, und war nach
Bremen abgeplant, um von dort
weiter nach Bayern zu fahren, in
der Annahme, daß nunmehr die SPD verboten
werden würde und die Führer verjagt wer-
den würden. Das unterrichtet die von Reichs-
minister Göring durch Mundfunk bekanntge-
gebenen Tatsachen, daß bei der SPD ein Füh-
rerwechsel vorgenommen werden sollte!

Komplikationen...

Grohn. In Grohn ereignen sich eigen-
artige Dinge, die eines Gelächers, wenn auch für
die Beteiligten, bitteren Humors nicht ent-
behren. Der Jahren wurde seitens der Ge-
meinde Grohn eine neue große Siedlung an-
gelegt. Das Gelände wurde von dem Baron
von der Borg angekauft. Die Siedlung wurde
die kommunalistische Hochburg Grohn; fast sämt-
liche Siedler sind arbeitslos und beziehen von
der Gemeinde Grohn Unterstützung. Bei der
jetzigen Wahl hat nun ein fündiger Kopf be-
ausgefunden, daß die Siedlung gar nicht auf
Grohner Gebiet liegt, sondern daß das Gebiet
der Siedlung zur Gemeinde Schönebeck gehört.
Ein großer Teil, der auf der kommunalistischen
als auch auf der sozialdemokratischen Wähler-
listen stehenden Kandidaten stammen aber aus dieser
Siedlung. Man mußte daher im letzten Augen-
blick eine Umgestaltung der Listen vornehmen.
Daneben hinaus hat die Gemeinde Grohn nun
aber jahrelang für Schönebeck die Unterstützung
für die Wohlfahrtsvereine bezahlt und es
ist sich jetzt sehr glücklich ein langwieriger
Streit der beiden Gemeinden ergeben über die
Zurückzahlung dieser Gelder. Für die Erwerbs-
losen wird infolge einer Verschlechterung ihrer
Lage eintreten, als die Gemeinde Grohn Wohl-
fahrtskasse nach Ortsgruppe B bezahlt, wäh-
rend Schönebeck der Ortsgruppe C angehört.
Man darf gespannt sein, wie diese Kompli-
kationen gelöst werden. Die Gemeinde Schöne-
beck dürfte jedenfalls wenig erfreut sein über
den großen kommunalistischen Zugzug. Wie es
immerhin möglich sein konnte, daß erst jetzt
die Zugehörigkeit der Siedlung zu Schönebeck
entdeckt wurde,bedarf allerdings der Aufklärung
durch den neuen Gemeinderat.

Verurteilter Waffendiebstahl

Begegnung. In der Nacht vom Dienstag
auf Mittwoch versuchten die Kommunisten das
Waffenlager des Bremer Vulkan, das für die
Waffen gehalten werden muß, zu hehlen.
Sämtliche Türen zu dem betr. Raum waren
schon aufgebrochen. Die Waffen sind ihnen nicht
in die Hände gefallen, scheinbar sind die Ber-
eiber bei der Ausübung gestört worden. Da-
für haben sie sonstiges Material mitgehen
lassen. Ein Täter soll bereits hinter Schloß und
Riegel liegen.

Die neuen Polizeiverstärkung in Begegnung

Begegnung. In der vorigen Nacht betrie-
ben die Kommunisten ihr Unwesen in Begegnung.
An der Mauer des de la Roches Grundstückes

in der Gehaus Hofstraße hatten sie in großen
Mengen gegen die Nationalsozialistische Ge-
schichten angestreift. Wie es möglich ist in
Begegnung, das doch gerade dort die ganze Nacht
ziemlich erleuchtet ist, ungeführt diese Arbeit
fertig zu bringen, ist lediglich darauf zurückzu-
zuführen, daß unter Ort viel zu wenig Po-
lizeikräfte best. Die nationalsozialistische
Fraktion der Bremer Bürgerchaft hat schon
verpflichtend beantragt, einen weiteren Poli-
zeibeamten nach Begegnung zu versetzen. Leider
in diesen Anträgen bisher nicht gefolgt worden.
Wir müssen jetzt nochmals mit allem Nachdruck
verlangen, daß die hiesige Polizeiwache er-
heblich vergrößert wird. Ganz besonders
sich deshalb, weil Begegnung die Zentrale für
die ganze Umgegend darstellt und bei der jetzi-
gen kommunalistischen Wählerverteilung zu
allererst von diesem Unternehmertum heim-
gesucht würde. Die nationalsozialistische Frak-
tion im Begegnung Stadtparlament hat einen
dementsprechenden Antrag an die Bremer na-
tionalsozialistische Fraktion weitergeleitet.

In der Schmiererei durch die Kommunisten
ist noch mitzuteilen, daß die hiesigen Wohl-
fahrtsvereine ab nächsten Morgen das
unumgängliche Schmelzfeld wieder entfernen
müssen. Man sollte für diese Arbeiten le-
diglich kommunalistische Erwerbs-
lose heranziehen.

„Deutschland“ bewährt sich

Abordnungen der SA. begrüßen das neue Schiff
Wilhelmshaven. Das Panzerschiff
„Deutschland“ ist am Dienstag um 18 Uhr auf
der Fahrt von Grohnen nach Wilhelmshaven
auf der Wilhelmshavener Weide eingetroffen
und hat dort bis in die späten Abendstunden
geankert, um dann 22 Uhr die Einfahrt zu
durchschließen. Trotz der Kälte und der späten
Abendstunden hatten sich sehr viele Men-
schen am Hafen eingefunden, um Zeugnis
dieser ersten Einfahrt des Panzerschiffes in Wil-
helmshaven zu sein. U. a. waren auch zwei
Stürme der hiesigen SA mit Säbren und
Spielmannszügen erschienen, die, als das Pan-
zerschiff „Deutschland“ um 22.30 Uhr dann
in die Schiffe lief, das Schiff mit „Heil
Geht“ auf die neue „Deutschland“ begrüßten.

Weitere Maßnahmen gegen die Kommunisten

Bremerhaven. Im Zusammenhang mit
den von den Reichswehr Behörden gegen die Kom-
munisten getroffenen Sicherheitsmaßnahmen
wurden vorgezogen in Bremerhaven drei kommuni-
stische Funktionäre verhaftet, darunter der kom-
munistische Stadtkorrespondent Salo-
mon, der sich im Stadtparlament immer durch
besonders rüden und beleidigenden Ton hervor-
tut. Wie sehr diese Maßnahmen notwendig waren,
beweisen die kommunistischen Störungsbereitschaft,
die am Mittwochabend mehrfach in den Straßen des
hiesigen Stadtteils unternommen wurden. Die
Ruhstörer traten dort in größeren Gruppen auf
und ergingen sich in Schreien und Niederreden.
Das mehrfach eingeleitete Überfallkommando säu-
berte die Straßen unter Anwendung des Bummel-
knüttels, ein kommunistischer Funktionär wurde
aus der Menge heraus verhaftet.

Tagung für Latentanz

Stade. Die Hochschule für Leibes-
übungen, Charlottenburg, beabsichtigt in
den Pfingstferien nächsten Jahres eine
Tagung für Latentanz einzuberufen. Neben
einzelnen Formen Latentanzverfassung
Veranstaltung, wie Volkstänze, Gesellschaften
usw. wird eine Reihe von Vorträgen ge-
halten, die die besondere erzieherische und
kulturelle Bedeutung des Latentanzes ver-
anschaulichen sollen. Die Tagung wird vor-
ausichtlich 3-5 Tage in Anspruch nehmen.

Ein deutscher Zirkus reist nach Japan

Wie erinnerlich, hat vor kurzem eine große
Hagenbeck-Zirkus, die viele edle und seltene
Tiere umfaßt, auf dem Hapag-Dampfer „Saar-
land“ ihre Reise von Hamburg nach Japan an-
getreten. Nach Meldungen, die jetzt bei der Ham-
burg-Amerika Linie eingingen, ist die moderne
Arche Noah in Port Seid eingetroffen und hat
ihre Reise nach dem fernsten Osten fortgesetzt. Alle
Wilden und zahmen Tiere — es sind u. a. 5 Ele-
fanten, 24 Tiger, 16 Löwen, 10 Ghibber, 2 Wisen-
sen, 6 Dromedare und etwa 60 Pferde an Bord,
haben die erste Teilstrecke ihrer großen Reise dort
bei für ihre Unterbringung und Pflege getrof-
fen umfangreichen Vorkehrungen wohlbehalten
überstanden. Ihre Zahl hat sich zwar durch ein
unterwegs geborenes Bambi, das auf den
Namen „Diana“ getauft wurde, vergrößert.

12⁵⁰
Fussarzt
Art. 9902
br. Chevr.



Salamander Fussarzt verbindet

die sprichwörtliche Salamander-Qualität und Salamander-Paßform mit allen besonderen Hilfsmitteln, die der empfindliche Fuß braucht. Man sieht ihm aber das „Orthopädische“ nicht an und er ist nicht teurer als der normale Schuh.



12⁵⁰
Fussarzt
Art. 9151
br. Boxc.



SALAMANDER-FUSSARZT

Der meistgetragene orthopädische Schuh!
Bremen, Sögestraße 16, Faulenstraße 2

Wisspötzer in Stade
Stade, 2. März. In Stade ist eine Wisspötzer aus Mitgliedern des Stahlbundes und der SA gebildet worden. In der vergangenen Nacht hat zum ersten Male der Stahlbunde in Stärke von 12 Mann seinen Streifenbesitz verlassen, der in der kommenden Nacht von SA-Meuten ausgeführt werden wird.

Neue Reimbahn in Verden
Verden. Das Gelände für die neue Reimbahn, die insbesondere auch der Prüfung des hamoverischen Halbblutes dienen soll, ist in 35 000 Tagewerken fertiggestellt und die Einweihung soll am 30. April erfolgen. Generaloberst von Gienow wurde vom Magistrat eingeladen und hat eine zugehörige Antwort gegeben, indem er der Stadtverwaltung aus Verehrung schrieb: „Ich danke herzlich für die liebenswürdige Einladung zum 30. April des J. Mit großer Begeisterung werde ich zur Folge gehen und mich freuen, meine alle Jahre Genantonten aus längst veranlagten schönen Jagdplätzen mitzubringen. Ich darf bitten, meinen Sohn mitbringen zu dürfen, der mich auf allen meinen Reisen zu begleiten pflegt. In ausgedehnter Hochachtung verbleibe ich des hohen Magistrats sehr ergebener u. Euerer, Generaloberst.“ Man hofft, daß auch Vertreter der Reichsregierung zur Eröffnung der neuen Bahn nach Verden kommen werden.

Verein zur Förderung der Landwirtschaft in Verden
Verden. Unter Leitung des Amtleiters des Vereins Dr. Hesse fand die Hauptversammlung des Vereins zur Förderung der Landwirtschaft statt. Dr. Hesse eröffnete die Verhandlungen mit einem optimistischen Ausblick in die Zukunft. Dr. Hesse führte aus, daß alle Angelegenheiten vorhanden wären, das die rühmlichst bekannte Verdener Pferdewirtschaft ihre alte Höhe wieder erreichte, denn die Abgabemöglichkeiten bestärken sich von Tag zu Tag. Der Kreis Verden steht hinsichtlich seiner Pferde- und Rindviehzucht sehr gut da. In Bezug auf die Schweinezucht bestreite leider im Kreise Verden noch mehrere Zuchtrichtungen. Aus diesem Anlaß hatte man sich einen ganz hervorragenden Fachmann und Forscher auf dem Gebiete der Schweinezucht und -zucht, Dr. Kularius-Hamover, als Redner bestellt, der an Hand von Lichtbildern den Landwirten das von den Schafstücken bevorzugte Fleischschaf als besonders wirtschaftlich und auch am futterdankbarsten empfahl. Das hochbelaunte Fleischschaf sei nicht empfehlenswert. In der Debatte kam der Wunsch zum Ausdruck, im Kreise Verden einheitlich das Fleischschaf zu züchten und dieses als Verdener Schwein in den Handel zu bringen.

Der erste F.R.D.-Kursus für Mädchen in Worswede beendet
Worswede. Nach Ablauf von fünfzehn Wochen ist hier der in der Worsweder Jugendherberge untergebrachte weibliche Arbeitsdienst beendet. Eine fröhliche Abschiedsfeier machte den Teilnehmerinnen, die in den fünf Monaten erfrucht und frohen Arbeitens wieder neuen Lebensmut schenken durften, die Trennung ein wenig leichter. Es ist geplant, in dem kommenden Sommer einen zweiten monatlichen Kursus in der Jugendherberge einzurichten, der sich vorwiegend mit Gartenarbeit beschäftigen wird.

Vertagung der kommunistischen Parteizentrale nach Hamburg?

Hamburg, 2. März. Wie die Telegramm-Station erzählt, werden sich in Verden hinsichtlich die Gerüchte, daß die kommunistische Parteizentrale ihren Sitz nach Hamburg verlegt habe. Eine Vertagung von amtlicher Stelle war bisher noch nicht erfolgt.

Der Lanfledter Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt
Lanfledt. Vor einigen Wochen er-

regte die Verfassung des Arbeiters G. der Hausvater des Lanfledter Kinderheims, großes Aufsehen, da er des Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde nunmehr gegen den Angeklagten verhandelt, der geständig ist. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten und 2 Tagen verurteilt, wobei wegen der Größe der Straftat keine Bewährungsfrist zugewilligt werden konnte. Nach Vollendung von 4 Monaten soll jedoch erneut die Prüfung der Bewährungsfrist erfolgen. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Die Zweifels Weisheit

wurde am Montag entschieden. Diesmal konnten sich auch die Vertreter des Berliner Schlittschuh-Clubs durchsetzen und die ersten Plätze belegen. Sieger wurden Hym, Zehn als Zweiter und Kopmann mit dem Bob „Frankfurt“ in 3:18,6 vor Grau-Brumme mit dem Bob „Angus“ in 3:19,6 und v. Westerst-Brick auf „Berolina III“ in 3:21,2 Minuten.

Nur mit 4:2 siegten die Kanadier über den Berliner Schlittschuh-Club im Berliner Sportpalast. 2000 Zuschauer sahen ein zum Schluß recht interessantes Treffen. 1:0 3:1, 0:1 lauteten die einzelnen Drittel, Römer und Rudi Ball waren die deutschen Torhüter.

Eine hohe Niederlage erlitt der E.C. Niesferrie in Daus, denn der E.C. Daus siegte überlegen mit 8:0 (3:0, 3:0, 2:0). Allerdings fehlten bei den Bayern Scheu-Lein, Telegot und Marquardt.

Eishockey-Weltmeisterschaftsverbände im Sportpalast

Am Sonnabend, 11. März und Sonntag, 12. März, findet im Berliner Sportpalast ein Weltmeisterschafts-Neuankunftstreffen zwischen dem Weltmeister Schweden und dem Zweitplatzierten Kanada statt, eine Begegnung, auf die man gespannt sein darf.

Radsport

Müller und Samal wieder in Paris. Am kommenden Sonntag wird im Pariser Wintervelodrom die internationale Wintermeisterschaft der Fahrer ausgetragen, die der deutsche Meister Erich Müller zu verteidigen hat. Mit ihm wird auch Walter Sawall den Kampf gegen die sechs besten französischen Dauerfahrer aufnehmen. Die Sieger der Deutschen sind Paillard, Lacquehay, Wambit, Grafflin, Marechal und Raynaud.

Rundfunk

Freitag, 3. März. 6 Zeitangabe. Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Obst- und Gemüsebau. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Zeitangabe. 6.35 Morgengymnastik. 7 Zeitangabe. Eisenbericht. Wetterdienst. Vorbereitung der Abendmeldungen. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst. Samstagsmorgen. Sonderarbeiten für die Sanftmutter. 10.50 Nachrichtenbulletin. 11.30 Mittagstanz. 12 Zeitangabe. Wetterdienst. Mitteilungen für die Blinden. 13.15 Nachrichtenbulletin. 13.10 Wetterdienst. Schallplattenkonzert der Junfermann. 14 Eisenbericht, Nachrichtenbulletin. 14.10 Bunte Platten. 15 Vorkonf. 15.40 Schiffahrtbulletin. 16 Mag Eten liegt aus seiner Novelle „Sans Biquin“, 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Die gefaltete ich meine Freiheit? 17.55 Der große Frühjahrsausp. 18.05 Das Gute Programm. 18.50 Abendbühne, Hamburger Euerentierung, Hamburger Frucht- und Gemeinmarkt. 19 Die wertigste Frau. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Dem Gedächtnis Eugen v. Alberts. 20 Opern-Konkurrenzen von Sündel bis Verdi. 21 Drei Abendmeldungen. 21.10 Palm der Befreiung. 21.25 22.10 Nachrichtenbulletin. 22.20 Wörterbuch in America spricht. 22.35 Schallplatten-Konzert.

Turnen, Sport und Spiel

Schwimm-Werbe-Woche

Angriff auf den Weltrekord über 200 Meter Brustschwimmen
Die vom Verein für öffentliche Bäder zu Gunsten der Bremer Winterhilfe veranstaltete Schwimm-Werbe-Woche nimmt am Sonntag, den 5. März, 16 Uhr, ihren Anfang. Nach einer Eröffnungsansprache werden die kleinsten Schwimmhelfer ihre Kräfte zeigen. Die übrigen Wettkämpfe bringen 5 Befehlungsverweigerungen in Staffelschwimmen, um in die Riste der 3 Besten des Deutschen Schwimmverbandes aufgenommen zu werden. Der Bremische Schwimmverband belegt bereits bei der Verren-Lagenstaffel 6 mal 100 Meter den zweiten Platz und bei der großen Kraulstaffel 100, 200, 400, 200, 100 den dritten Platz. Hier gilt es also aufzuzeigen. Aber auch der Bremer Schwimmclub u. 1885 hat begründete Aussicht, seinen Namen in die heiß umkämpfte Liste einzutragen.

Der Inhaber des Weltrekords über 500 Meter Brustschwimmen, P. Schwarz, Göttingen, unternimmt einen Angriff auf den Weltrekord über 200 Meter Brustschwimmen, der der französische Kanote mit 2:42,6 hält, während P. Schwarz den deutschen Rekord am 12. Februar auf 2:43,6 gebracht hat.

Die übrigen Wettkämpfe sind Staffell- und Einzelwettkämpfe in den verschiedenen Schwimmarten, bei denen sich Mädchen, Knaben, weibliche und männliche Jugend, Damen und Herren der Deutschen Turnerschaft, des Reichsvereins und der 3 Vereine des Deutschen Schwimmverbandes harte Kämpfe liefern werden. Von besonderem Interesse dürfte die Gemischte Staffel über 14 mal 50 Meter sein, in welcher nacheinander 2 Knaben, 2 Mädchen, 2 männliche Jugend, 2 weibliche Jugend, 2 Herren, 2 Damen und 2 ältere Herren (über 40 Jahre) starten werden. Wettkampf findet über die Verband-Radrennfahrer Turnvereine, der Bremische Schwimmverband und der Bremer Schwimmclub von 1885.

Nach einer Monatsfeier, bei der die neuesten Modelle von Strabanzigen, Motorbooten und Badenmaschinen gezeigt werden und die so beliebtesten Schiffsreisen bildet ein Wasserballspiel zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Schwimmverband den Abschluß des ersten Tages der Werbeparty.

Flugsport

Zum Verabschieden des Bremer Flieger-

burdes am 28. Februar im Hotel Nordhäuser Hof waren Teilnehmer jeden Alters sowie aus allen Kreisen der Bevölkerung erschienen, ein Zeichen für das rege Interesse, das der Luftfahrt und namentlich dem Motorflug entgegengebracht wird. Auch Vertreter des B.V.F. waren erschienen und folgten interessiert den Vorträgen sowie den angeführten Filmen.

Es ist zu wünschen, daß der Abend beige-tragen hat zur Verbeugung des Flugge-dankens in unserm Volk, und er dem Verein neue Mitglieder und Jungpiloten zuführt.

Hockey

Der Brandenburgische Hockey-Verband hat für seinen am Sonntag in Berlin stattfindenden Präsenzialkampf gegen Westdeutschland folgende Spieler mit seiner Verteilung bekannt: Tor: Gind (V.S.R. 92); Verteidiger: Horn (V.S.R. 92), Zander (V.S.R. 92); Läufer: Kammeh (V.S.R.), Kleingeb, Dohde (beide V.S.R. 92); Stürmer: Schmidt (V.S.R.), Richter (Hefendorf), Weiß (V.S.R.), Scherbarth, Meßner (beide V.S.R. 92).

Wintersport

Der Schwabe Karl Benz Sieger im 50-Kilometer-Dauerlauf

Der erst vor einiger Zeit bei einem Stürzen erlittene Käufer Karl Benz (Oberförschen) konnte nach dem schönen Siege seines Landsmannes W. a. r. Fischer, der die Weichschafstombination gewann, den Sieg über den H. Marathons-Dauerlauf davontragen. Benz wurde am Ziel von seinem schwebeligen Ansehenden sehr gefeiert.

Die Ergebnisse des 50-Kilometer-Dauerlaufs:
1. Karl Benz (Oberförschen) 3:45:31; 2. Hans Döringner (Mosenheim) 3:48:05; 3. Gust Müller (Wahlrath Bell) 3:50:46; 4. G. Dagen (Nottach) 3:51:54; 5. Ernst Krebs (München) 3:54:35; 6. Lang (Nottach) 3:55:42; 7. Härner (München) 3:55:46; 8. Rudolf (Pferment) 3:55:53; 9. Solner (Lindau) 3:59:46; 10. Heine (Schelldorf) 4:00:31; 11. Wegel (Breslau) 4:01:07; 12. Wolf (Landsberg am Lech) 4:01:27; 13. Freyhe (München) 4:01:37; 14. W. Müller (Schaffhausen) 4:02:35; 15. W. W. W. (Bartenrieden) 4:04:45; 16. Erich Marx (Friedrichsdorf) und A. Schneider (Niederschwand) je 4:04:52.

Elektrische Lohntanninbäder
mit Massage bei
Gicht, Ischias, Rheumatismus usw.
GEORGSBAD Georgstraße 43
Bremen, 314 23
Frauen Sie bitte Ihren Arzt - Krankenassen -

Elegante, geheizte
Wagen an Selbstfahrer
Herbert Bokelmann
Herbststr. 85
Weser 81778

Besonders preiswerte
KONSERVEN
1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.
Spargel-Abschnitte... -80 -85
Bretschpargel... -85 -90
Standspargel an v... -60 1.05
Salzete, für Salat, weiß... -55
Pflasterete... -50
Sleimzige, weiß... -85 1.50
Gemüse-Erbesen... -70
Jg. Erbsen, mittelfein... -70
do. ohne Fäden... -48
do. ohne Fäden... -48
Jg. Schnittbohnen... -37
Große Bohnen, kari... -46
Braunkohl, sandfrei... -37
Spinat, sandfrei... -37
Kohlrabi in Sch., zart... -37
Lindbeer-Konfitüre, 2 Pfd.-Eimer 1.05
Lindbeer-Konfitüre... 1.05
Vierfrucht-Marmelade... -85
Fachgeschäft für Konserven
Carl Logemann
Molkenstr. 11 • Domsheide 244 84
Laden rechts

Hier wirbt der
Fleischermeister!
Fleisch- und Wurstwaren
nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachtere
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 547 59
Jeden Sonnabend Münchener Weißwürste
mit Beistellung
Ochsen-, Kalb-
und
Schweinefleisch
ff. Aufschnitt
zu soliden Preisen
Fleischermeister
Otto Conradt
FALKENSTRASSE 35a
Fernruf Weser 853 38

Zu verkaufen
5-t-Lastwagen
wenig gebraucht, sehr billig abzugeben
Schacht & Co.
Hohenlohestraße 42

Empfehle
**Dahlentknochen
Blütenstauden**
Steingärten, Wasser- und
Geeigen-Pflanzen
**Karl Hannuss
Zeuge-Kittenthal**
Bezirk Bremen
Dahlentheim

Pg. R. Arndt
Palmenstraße 15 Weser 836 59
Sämtliche Erennmateriale

Privat-Wagen
gesucht
Wer stellt sich mit seinem Auto am Sonntag, den
5. März
der Wahlleitung der NSDAP zur Verfügung, um
krankte u. ältere Wähler zur Wahlurne zu fahren?
Meldung erbet. Papenstr. 15 (BNZ)
Domsheide 25878

Kranke und ältere Parteigenossen und
Wähler
die mit einem
Wagen
zur Wahlurne gefahren werden müssen,
geben sofort ihre Adresse der Wahlleitung
der NSDAP auf
Papenstraße 15 (BNZ)
Telephon: Domsheide 25878

Inferiert in der BNZ.

Frische Suppen- u. Brathühner, la Masthühner, Enten, Puter und Gänse. Auf Wunsch alles bratfertig. Jede Woche frische Landwurst aus eig. Landschlacht. la Oldenbg. Landbutter Pfd. RM 1.-
Wild- und Geflügelhandlung
Otto Ueberdieck
nur V. d. Leinort 174 • Hansa 430 97
Keezenb. Löbbeckestr., Hallesche Str. Jürgensstr.
Ostertorsteigweg 68 69
Felix Gervais
Domsheide 271 21

Frauen, an die Front!

Der 5. März soll beweisen, daß das deutsche Volk nicht zurück, sondern vorwärts will, soll beweisen, daß es bereit ist, alles einzusetzen, um am Aufbau des darniederliegenden Staates mitzuhelfen.

Nur gemeinsame Arbeit, nur ein einziges Vorgehen können den Sieg gewährleisten. Der 30. Januar, der einst in der Geschichte als ein Wendepunkt bedeutungsvoller Art bezeichnet werden wird, kann sich aber nur dann segensreich auswirken, wenn das deutsche Volk am 5. März der Welt beweist, daß die Regierung der nationalen Konzentration getragen ist von dem Willen des deutschen Volkes.

Deutsche Frau, du hast zu wählen zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus. Der Nationalsozialismus schafft dir Arbeit und Brot!

Der Bolschewismus zerrt dich noch tiefer in Elend und Not!

Der Nationalsozialismus schützt die Familie. Der Bolschewismus zerstört das Familienleben. Der Nationalsozialismus schützt die Kirche. Der Bolschewismus reißt sie nieder. Darum, deutsche Frau, schütze deine heiligen Güter, kämpfe in vorderster Linie den Kampf um die deutsche Volkseele.

Wähle am 5. März die Parteien, die dich 14 Jahre lang betrogen haben, den Himmel auf Erden verprochen, dich aber in die Hölle der Not und des Elendes garten. Stütze die Regierung der Wahrheit und Ehre! Du hast zu wählen zwischen Niedergang und Aufstieg.

Deutsche Frauen! Die Wahl ist nicht schwer; wir Frauen stellen uns schüchtern vor das deutsche Kind und wählen den Führer zur Freiheit und Brot, den Wahrer deutscher Ehre, den Kanzler des deutschen Volkes.

Deutschlands Frauen wählen Adolf Hitler

Landesverräter Faust!

Die SPD entblödet sich nicht, schwarz-weiß-rot umrandete Wahlplakate herauszugeben. Sie, die einst von Weimarerpublik und Internationalen sprach, redet jetzt von der „sozialen“ und „nationalen“ Befreiung des deutschen Volkes. Aber diese erbärmlichen Klopfsüßbrotstücke verlangen nicht mehr und werden das drohende Strafgericht nicht aufhalten, das den Bonzen und Wönzlein bevorsteht.

Und eines der übelsten Wönzlein ist der ehemalige Reichsminister von Kaffee Hag und eifrige Schriftleiter der „Volkszeitung“, Herr Alfred Faust. Auch er macht jetzt — Geschäft ist Geschäft! — in „sozialer und nationaler“ „Befreiung“ des deutschen Volkes! Herr Faust ist niemals berufen, die Worte „national“ und „deutsches Volk“ in seinen Mund zu nehmen! Gab es doch keinen insameren Beschimpfer alles dessen was deutsch heißt, als gerade Herrn Faust! — Sollen wir sein Einverständnis ausschlagen. Sollen wir erinnern an all seine zynischen Bemerkungen über Deutschland, über deutsches Volk und deutsche Tugend! Es ist wohl nicht nötig! Herr Faust darf glauben, daß keines seiner Worte vergessen ist. Nicht, daß Herr Faust zum sozialistischen und bolschewistischen Deutschland herüber und herüber und daß seiner Meinung nach falsch ist, in Opposition stand, soll ihm zum Vorwurf gemacht werden. Aber verantwortlich soll er sich für seine aus tiefstem Haß gegen alles Deutsche geborenen Beschimpfungen unseres Vaterlandes.

Wie weit Herr Faust ging, dafür nur ein Beispiel, ein einziges! Aber wir glauben, daß es genügt.

Als im Jahre 1920 die Entwaffnungsnote der Entente an Deutschland gerichtet wurde, da ging ein Schrei der Empörung durch die deutschen Gauen. Sogar die Kommunisten bestämpften auf das Schärfste diese Note, die das deutsche Volk in allen seinen Schichten zu Gunsten des Ententeimperialismus und der französischen Hegemonie wehr- und waffenlos machen wollte.

Unders Herr Faust, der damals Schriftleiter an der unabhängigen „Bremer Arbeiter-Zeitung“ war. Dieser kulturlose Aelter französischer Zivilisation und feile Knecht des Ententeimperialismus wägte es, am 17. Juli 1920 über die Entwaffnungsnote zu schreiben:

„Da das deutsche Proletariat nicht bewaffnet ist, kann sich eine aktive Einmischung der Entente in die Entwaffnung deutscher ziviler Bevölkerungsgeschichten nur gegen bürgerliche Kreise richten, gegen osteuropäische und pommerische Junker und ihre Gefolgsleute, gegen die deutsche Arbeiterklasse, gegen die deutsche Bevölkerung.“

Das wurde in Deutschland im Jahre 1920 geschrieben! Und diese Burzchen wagen es heute, von der „nationalen“ und „sozialen“ Befreiung des deutschen Volkes zu reden, von der Befreiung jenes Volkes, das immer mehr in die Knechtschaft des westlichen Imperialismus zu stehen ihr einziges Bestreben war! Herr Faust ist kein einmal von einer Hundepetse gesprochen, hier wäre sie am Platze!

Die armen Bonzen!

Uns wird geschrieben: Es ist der breiten Öffentlichkeit der frei-

gesellschaftlichen Arbeiterschaft wohl kaum bekannt, daß die Angestellten der SPD und der Gewerkschaften in einer besonderen Organisation zusammengeschlossen sind, nämlich im „Verein Arbeiter-Preffe“. Von sozialdemokratischer Seite sind für diesen Verein nur aufnahmefähig die Parteileitende, Reichstagsabgeordnete, Redakteure, sowie die leitenden Geschäftsführer der SPD-Preffe und SPD-Buchhandlungen; von gewerkschaftlicher Seite die besetzten Gewerkschaftsvorstände, Redakteure der Gewerkschaftszeitungen, Sekretäre und Gauleiter. Die Reichsämter huldigen dem Grundsatz: Doppelt genügt reicht nicht! Und darum hat dieser „Verein Arbeiter-Preffe“ in der Hauptsache die Aufgabe, neben anderen Vorteilen den Versicherten Zulageleistungen in den Leistungen der öffentlichen Versicherungen zu gewährleisten. Das wäre ja nun an sich Sache der geschäftstüchtigen Bonzen, von Bedeutung für die Gewerkschaftsangehörigen ist aber, daß die ziemlich hohen Beiträge zum Verein „Arbeiter-Preffe“ auf die Parteileitenden, Redakteure und Geschäftsführer der SPD-Preffe und Gewerkschaftsämter abgewälzt werden, d. h. die Bonzen Partei- und Verbandsbonzen zahlen nicht etwa von ihren ganz abhängigen Gehältern die Beiträge, sondern die Mitglieder müssen sie aufbringen!

Das gleiche gilt übrigens auch für die Beiträge zu den öffentlichen Versicherungen, also Krankentafel, Invaliden-, Angestellten-Versicherung usw. Auch hier werden die gesamten Beiträge aus der Partei- bzw. Gewerkschaftskasse bezahlt. Und dann wundern wir uns, daß der Verwaltungsapparat der Gewerkschaften solche Unsummen verschlingt und die Leistungen der Verbände immer geringer werden!

Es wird höchste Zeit, daß die Gewerkschaften wieder ihren eigentlichen Zwecken zugeführt werden.

W. M.

Staatssubventionen an das Bremer Volkshaus

„Eine Hand wäscht die andere!“ — Das ist seit Jahren Grundmotiv und Maxime der in der Freien und Hansestadt Bremen betriebenen sogenannten „Politik“. Für die Beteiligten war diese Maxime bislang sehr einträglich — ihre unangenehme Seite wird sich für alle die, die es angeht, dann zeigen, wenn das große Reinmachen auch im Staate Bremen beginnt!

Wir schreiben in der Ueberschrift von Subventionen für das Volkshaus und wissen, daß jetzt alle Bonzen und Bremer „Staatsmänner“ überlegen lächelnd lagern werden „Subventionen für das Volkshaus — gibts ja gar nicht!“

Sachse, meine Herren, es gibt auch verdeckte Subventionen! Und mit diesen möchten wir uns hier beschäftigen!

Das Bremer Volkshaus in der Nordstraße, das an den Fronten die bekanntesten Abteilungen behaverteter Bremer SPD-Bonzen trägt, ist ja wohl jedem Bremer bekannt — teils vom Ansehen — und teils vom Bezahlen! Die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter mußten f. Zt. eine Zwangsabgabe zur Finanzierung dieses Baues entrichten. Aber damit ist es nicht getan. Auch heute trägt noch jeder bremische Arbeitnehmer, soweit er invalidenversicherungspflichtig ist, zur Unterhaltung des Volkshauses bei, ganz unerleidet ob er freigewerkschaftlich organisiert ist oder nicht! Und zwar geschieht dies von Staats wegen!

Jeder Arbeitnehmer ist gesetzlich verpflichtet, seinen Beitrag zur Arbeiterkammer zu entrichten, ein Gebilde, das in seiner

heiligen Form dem Arbeiter nicht den geringsten Nutzen gewährt, wohl aber überflüssigen Bonzen einträgliche Pflichten verschafft. Die Arbeiterkammer hat für ihren „Geschäftsbetrieb“ — wenn man so sagen darf — 6 Räume im Volkshaus gemietet und zahlt dafür, wenn wir recht unterrichtet sind, die horrenden Summe von 20 000 Mark Miet!

Also eine ganz raffinierte Sache: der Bremer Staat zahlt dem Volkshaus unmittelbar aus der Tasche der Bremer Arbeiter die Subventionen! Denn um etwas anderes als um Subventionen an das Volkshaus handelt es sich bei dem ganzen Weitertrag nicht! Die Arbeiterkammer, dieses togeborne Kind, braucht weder 6 Zimmer noch einen Mietaufwand von 20 000 Mark. Ein Wartezimmer und ein größeres Sprechzimmer, das zugleich als Beratungszimmer verwendet werden könnte, entspräche vollkommen den Erfordernissen — aber die Herrschaften sind schon so sehr daran gewöhnt, das Geld des Volkes mit vollen Händen zu vergeuden, daß ihnen jede Mahnung zur Vorsamkeit und zum Einhalten lächerlich vorkommt, d. h. soweit es sie selbst betrifft. Den Proleten hat man immer wieder Vorsamkeit und Einbehaltung gepredigt und ihnen die Unterhaltungsstätte in Arbeitslosenversicherung, Fürsorge und Krankenentlastungen in unmöglicher Weise gedrückt.

Wäre es nicht überhaupt an der Zeit, die Finanzabehrührung der Arbeiterkammer auch sonst einmal etwas unter die Lupe zu nehmen? — Und wenn die Bremer Staatsmänner sich aus guten und von uns durchgeführten Gründen an die Sache nicht heranwagen: O bitte, meine Herren, der Staatskommissar ist gern erötig, Ihnen die Arbeit abzunehmen! Ein Anruf genügt!!

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Die Arbeiterkammer und ihre Verdienste

Es tut uns leid! Wir müssen uns korrigieren! Wir wollten sagen, daß die „Arbeiterkammer“ noch nichts für die Bremer Arbeiter geleistet habe. Das ist ein Irrtum! Sie hat sich schon etwas geleistet — zwar nicht gerade für die Bremer Arbeiter, aber dafür doch für die russischen! Und das war so:

Im Sommer 1927 waren hier in Bremen russische Fußballspieler zum Besuch. Das war eine feine Sache — für die Sowjetregierung! Sie war erst mal ein hübscher Arbeitslohn für einige Monate los und gleichzeitig hatte sie eine Agitationskolonne in Europa herumreisen. Also, wie gesagt, die Sowjetrussischen Fußballer kamen auch nach Bremen, wurden mit Majest vom Bahnhof abgeholt und machten einen — unter uns gesagt — jammerlichen Eindruck. Schlappe Haltung, schwarze Haarsträhnen, die bis auf die etwas schieferegete asiatische Nase hingen — na, und so weiter. Also schenlich!

Aber davon wollten wir ja nicht reden. Sondern von etwas anderem: nämlich von der Bremer Arbeiterkammer. Sie hätte auf einmal das Bedürfnis, etwas zu tun, und zwar für die Verbrüderung des internationalen Proletariats. Und das machte sie so: Sie veranstaltete für die russischen Fußballer ein — Mensch halt dich fest — ein „Festessen“!

Da haben sie nun: die rindlichen Bonzen vom NSDAP und von der Arbeiterkammer und die Russen und allen feile zur größeren Ehre des bremischen Arbeiters, die oft nicht punkten, wie sie das Geld erziehen sollten, das ihnen als „Arbeiterkammerbeitrag“ von ihrem karglichen Lohn abgezogen wurde — von Staats wegen!

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Hg.

Deutsche Männer und Frauen

Am 5. März wird euch vom Reichskanzler Adolf Hitler noch einmal die Gelegenheit geboten, den volkserkennenden Marxismus aller Schattierungen mit dem Schmetzel parlamentarisch zur Bedeutungslosigkeit zu verdammen und dem Kabinett Hitler durch ein am 5. März 1933 ausgeprochenes überläufiges Volksvertrauen die Aufgabenarbeit zu erleichtern.

Wir rufen euch zu:

Wer hat in den vergangenen 14 Jahren vollkommen verfaßt? Der Marxismus und Nationalismus mit seinen Parteien und Organisationen!

Welche Parteien gehören zum Marxismus und Liberalismus?

Die SPD, die KPD, die Staatspartei, das Zentrum, die Volkspartei bis weit hinein in das bürgerliche Lager!

Sie sind alle mitschuldig am reißlosen Zusammenbruch des deutschen Volkes in seiner Wehrhoheit, seiner Kultur und seiner Wirtschaft!

Keine dieser Parteien kann sich von der Schuld des 9. November 1918 oder der Schuld des nachfolgenden Novemberberichts lösen.

Bis zum 5. März muß sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau klar darüber sein,

wer seinen Anteil an den Systemparteien hat, wer mitvoll und konsequent das Regiment der vergangenen 14 Jahre bekämpft hat!

Er hat und wenn es noch so unpopulär war, allein mit seiner Bewegung gegen alle Systemregierungen gekämpft,

gegen den Londonpakt,

gegen Locarno,

gegen das Republikstuhngelock,

gegen den Dawospakt,

gegen die Mussolinische.

Immer war es Adolf Hitler allein, der mit seinem reinen Willen, geboren aus der Kenntnis der natürlichen Gesetze für die Volkserhaltung

den richtigen Weg fand.

Er beugte sich nicht der herrschenden Mode, er ließ sich nicht von Ministerleuten verleiten, er gab nie die Parole „Hinein in den Staat“, oder „Man muß Dieler oder jener Regierung eine Chance geben!“

Für ihn allein ist es zu verdanken, daß Deutschland am 30. Januar 1933 zum Wendepunkt seiner Kriegsgeschichte kam! Ihm ist verdankt unser Volk, daß die bolschewistische Welle nicht weiter Fuß fassen konnte!

Für ihm ist es zu verdanken, daß das parteipolitische Bonzenzium im Reich, in Preußen und nationalsozialistisch regierten Ländern ausgerottet wird, daß die Rentenfürungen aufgehoben werden, daß die Krankentafelversicherung gebildet wird, daß die ersten Süssen für die Gesamtwirtschaft gegeben werden, daß in den Bruttstätten des Marxismus,

in den Krankentafeln, zugefaßt wird und daß die Todesstrafe für Landesverrat eingeführt wird!!

Sollte Adolf Hitler mit seiner Bewegung nicht 14 Jahre zäh und zielbewußt, auf immer gerader Linie, unter Hintansetzung jeder eigenpersönlichen Rücksichtnahme gekämpft,

daß deutsche Volk mühte noch jahrelang den Lebensweg des kulturellen und wirtschaftlichen Verfalls weiterzugehen oder wäre schon dem Bolschewismus verfallen.

Deutsche Männer und Frauen

Wollt Ihr, daß das Geschick Deutschlands und damit Euer eigenes von einem Mann geleitet wird, auf den Ihr festesten vertrauen könnt?

Dann gebt Eure Stimme

Adolf Hitler und seiner Bewegung!

Gebt Hitler die Macht und Deutschland wird frei!

Wählt am 5. März 1933 Liste 1

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)
Hitler, Feid, Goering, Röder

Winterhaltungs-Beilage

Die weiße Spur

Geschichtliche Erzählung von H. C. v. Besser

Der General von Kleist sah mit glimmendem Blick durch das kleine Fenster der Wärmehöhle in die helle Winternacht hinaus. Gepenigelt zeigte sich der schattigen Nacht ein Meeres. Aufschlag erscholl. Der Melodereiter vorjähnd in der Weite der Nacht!

Kleist ließ herum. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es krachte. Das Licht der Kerze flackerte angstvoll hin und her. „Es wird prunzen, zum Teufel! Angedenken verdammt! Warte! treib hier sein Spiel.“

Kleist war aufgesprungen. Hart blinnte er sich im Kreise um, Wirtinnen und heimlicher Augen blickten in seinen gepanzenen Blick. Doch ruhig standen die Offiziere seines Stabes. Im Lichte der flackernden Kerze zeigten sich die Geister unter dem gepuderten Haar — rein, eben, vornehm.

Der General nahm aufatmend Platz. „Schlägt sich dazu unser König in diesem verdammten Schloß her, damit ein verdammt Wichtig seine Pläne durchsetzt und den Beräuber spielt? Der Buzjog muß hier im Hause sein. Ich finde ihn! Und sollte diese elende Mähle lichterloh brennen!“

Stumm starrte der General in den Schein der Kerze. „Auch ein von Kleist, der Wärmehöhle ist seltsam. Man bringe ihn nach Spanien. Der Teufel soll die ganze Mähle holen.“

„Wenige Augenblicke später“ sah man den Wärmehöhle aus dem Schloß und führte ihn ab. Mit schreckhaft getriebenen Augen schaute Lena Worm den Soldaten nach. Ihre Sinne bekehrten. Sie hielt sich am Griff des Fensters fest. In ihren Schläfen hämmerte das Blut. Die Mähle stiegen.

Dampf und schwebte sich das Rad der Mähle. Die Flügel glitten schattig durch das saße Mondlicht.

Lena Worm wanderte im Zimmer auf und nieder, vor dem Lager ihrer Kinder blieb sie stehen. Verzweiflung wollte sie überwallen. Es waren ihre Kinder. Was galt ein Menschenleben? Er sollte ein Spion sein! Niemand in der Mähle konnte es wagen. Der Wärmehöhle, den sie war Monaten aufgenommen, der oben im Giebel wohnte, der war taub, ein armer Kerl.

Wieder trat die Frau an das Fenster, und ihr beschwerter Blick ging in die Nacht hinaus. Ein Grenadier schritt flüchtigen Auges und mit gepanzenen Sinnen um die Wärmehöhle, in der General von Kleist sein Hauptquartier aufgeschlagen. Sie wurde bewacht. Niemand ging aus und ein, der nicht zur Mähle gehörte oder den Soldatenort frag. Und doch, der General war ein guter Mann, wenn er auch taub und herrschte er, so würde nicht den Mähle fernhalten lassen, hätte er nicht gewillt.

Die Wärmehöhle verdrängte die Arme über der Mähle. „Nur dort nachts schlafen! Sie schlief die Augen. Ging vielleicht jemand bei Nacht in der Mähle aus und ein, der trotz der lauernden Wache Eingang fand, oder schlief sich der Wärmehöhle hinaus? Doch er war ja taub, wie sollte...“

Die Wärmehöhle warf sich auf das Lager und schloß die Augen. Sie mußte das Geheimnis ergründen. Es ging um das Leben des Mannes, des Vaters ihrer Kinder.

Wie sollte beraten werden, was die Offiziere bepruden? Der Müller und sein Knecht waren tagsüber eifrig bei der Arbeit und schliefen nachts süß und fest.

Die Wärmehöhle lag mit weit geöffneten Augen in den Stühlen und schaute in die Stelle der Stube, der Mond breit im kleinen Fenster. Und plötzlich spielte ein verdecktes Rächen um ihren Mund.

In der nächsten Nacht glitt die Frau laut durch das Haus. Sie trug eine Weste auf die Hüfte und die Stiegen, und das helle Mondlicht tauchte alles in blendendes Weiß. Der bei Nacht in die Mähle kam oder sie verließ, mußte eine weiße Spur hinterlassen. Voller Spannung erwartete die Frau den Morgen. Frisch schlüpfte sie aus den Federn, suchte Gänge und Stiegen ab. Pflöcht zählte sie sich zusammen. Deutlich zeichnete sich eine Spur im weißen Mehl ab — eine seltsame Spur. Mit klammernden Augen blinnte die Frau darauf nieder: Die Spur eines Hundes zeigte sich aus. Sie kam vom Zimmer des Wärmehöhle und führte zum Ausgang der Mähle hinunter.

Sankt feste die Frau das Mehl zusammen, das Blut laute ihr zu Kopf. Wenige Augenblicke später trat sie in das Zimmer des Wärmehöhle und legte bedeutungslos den Finger auf den Mund: Leise flüsterte sie.

Als am Abend des nächsten Tages der taube Wärmehöhle mit dem Gehör zu seiner Stube hinausging — er betrieht sich allerorts die Zeit damit, dem Tiere Kunststücke bei-

bringen —, folgte lautlos ein Offizier. Gespannt schaute er durch das Schlüßloch. Da lag der Mann fortwährend auf der Diele, unter der das Zimmer der Offiziere war. Neben sich hatte er ein Blatt Papier, auf das er häufig beim Blitze einer fast erschöpfenden Kerze Notizen machte. Lange Zeit später trat der Soldat aus der Mähle, worüber an dem Hofen, hin zu dem am Waldrande gelegenen Hütte. Die Offiziere blinnten mit gespannten Mienen zum Fenster hinaus. Da löste sich ein Schatten aus der Nacht, preschte sich an die Hundehütte heran, gerade als der Soldat auf der anderen Seite der Mähle war.

„Nacht, wo da?“ Scharf gelte die Stimme des Generals. Die Gestalt stüdtete. Ein Schuß geistlich in die klare Nacht hinaus. Wenige Sekunden später hielt der General einen Fettel in der Hand, den man unter dem Halsband des Hundes gefunden. Eine Meldung in russischer Sprache.

Kleist sah dem Wärmehöhle schief ins Auge. „Wer ist er? Keine Ahnung! Sonst liegt er ebenso stumm da draußen wie sein Kumpan.“

Der Gefragte wandte das Gesicht ab. „Kapitän von Aufjinst.“

Kleist warf einige Zeilen auf ein Papier und gab zwei Offizieren einen Brief. Man führte den russischen Kapitän ab — nun würden die Mählen anders zu passen sein.

Kleist lächelte grimmig. Der Wärmehöhle aber strich er am nächsten Morgen mit seiner breiten, dicken Hand über das Haar. „Sie hat mehr in Ihrem Gebirgsstücken, als ich dachte. Oh, wenn Ihre Jungen Männer sind, dann wende Sie sich an mich! Der König wird sich an die Wärmehöhle erinnern.“

Der Sarg in der Lillenvilla

Von Otto König

In letzter Zeit wachte die Presse verschiedentlich zu melden, daß Menschen ihre Angehörige, die sie besonders geliebt hatten, in ihrem Hause besteuert, wo diese von der Polizei in munifizierten Zustand oder einbestimmte aufgefunden wurden. Fast immer handelte es sich bei den Geheimesüberrettern um Leute, deren Verstand irgendwie gestört war.

Von der Polizei der hochachtbaren Lillenvilla, einem idyllischen Gebäude in der Nähe von Bilbao, konnten die Nachbarn dies nicht behaupten. Als die hereinab sich schlängelnde Senora Hernandez, die einzigen Tochter, wimmerte ihr die ganze Stadt einen warmen Todessarg, in der die guten Eigenschaften der Toten gepriesen wurden. Im Grunde genommen wußte man wenig von dieser Frau. Sie war vor ungefähr 35 Jahren nach Bilbao gekommen, hatte den Besitz gekauft und dort zurückgezogen gelebt, mit einer stets offenen Hand für ihre bedürftigen Mitmenschen. Man verlornte es auch sehr, sich darüber zu wundern, daß die neue Wirtin keine Bekanntschaft mit der Hauswelt machte und sich mit den Diensten und der Gesellschaft einer einzigen Angestellten begnügte, obwohl ihr Mittel sie in den Stand gesetzt haben würden, ein großes Haus zu führen.

Doch wenige Tage nach dem Tode der Greisin wurde in der Stadt eine seltsame Nachricht laut: Senora Hernandez, Gesellschaftlerin war spurlos verschwunden! Die Polizei sah sich ge-

zungen, das verlassen Haus einer Durchsuchung zu unterziehen, die funderbare Dinge aus Tageslicht brachte. In allen Räumen der Villa, von denen freilich nur wenige bebaut gewesen waren, wurden riesige Schwertlilienstränge gefunden. Man hatte sehr eine Erklärung für die häufigen Befunde, die seit Jahresfrist regelmäßig aus Straßen und Gassen an die Wirtin der Wirtin gelangt waren und für den Namen, den Frau Hernandez ihrem Haus gegeben hatte. Schließlich gelangte man an eine Identität, die verflochten war und von der Polizei geprennt werden mußte.

Die Hände des Mannes, der sich jetzt öffnete, waren mit Schwertlilienmehl bedeckt. In der Mitte des Zimmers aber ruhte auf einem Katafal ein Sarg, dessen Deckel aus einer Glasplatte bestand. Hinter diesem Fenster sahen die erkrankten Beamten den hochgehaltenen, einbestimmten Körper eines etwa dreißigjährigen Jungen. Vor dem Sarge stand ein Weibchen, und auf diesem lag ein Leichnam, in das die Wirtin des funderbaren Hauses seit fünfundsiebzig Jahren täglich Einkäufe vorgenommen hatte. Dieses Buch enthielt das Geheimnis um die Tote und um ihre Gesellschaftin.

Die Bestrebene hatte den Namen Hernandez und die spanische Staatsangehörigkeit nur angenommen. Als Mädchen hieß sie Leonie Dorrington und war eine bekannte Travefängerin. Auf die Nachforschungen der Polizei hin

konnte sich eine Reihe von Menschen in England und den westeuropäischen Großstädten an die schöne Artin erinnern, die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts viele Bekanntheit erlangt hatte. Ein russischer Fürst hatte die anderen Bewerber aus. Er heiratete Leonie Dorrington und führte sie, nachdem er seine junge Frau in St. Petersburg hatte feiern lassen, auf seine Besitzungen in der Fremde. Seitdem war die Travefängerin verstorben.

Das Tagebuch gab nun weitere Auskunft. Der Fürst war zwanzig Jahre älter als Leonie, eifersüchtig und jähzornig. Die Ehe wurde unglücklich. Auch die Geburt eines Sohnes änderte nichts daran. In seinen Wutanfällen schaute sich der Fürst nicht davor, seine junge Frau angefaßt der Eifersucht mit der Peitsche zu schlagen. Leonie wandte ihre ganze Liebe dem Kinde zu und wurde darum von ihrem Mann nur noch mehr geachtet.

Unes Tages fand man Leonies Sarg in einem Wanzimmer seines Schlosses. Er lag über der Leiche des Kindes und hielt nach einem Heizer in der erstarrten Hand. Das Kind umklammerte einen Strauß Schwertlilien. Die Befehle nahmen an, daß der Fürst in einem Wutanfall seinen Sohn und dann aus Verzweiflung über seine Wahninnstut sich selbst erschossen hatte. Vater und Kind wurden gemeinsam bestattet.

Ein paar Tage später ging die Fürstin auf Reisen. Sie lebte nie wieder nach der Heimkehr. Von Auslands her gab sie ihrem Bewußtsein den Auftrag, die Befehle zu befolgen. Von dem Tage ab war sie verstorben. Niemand ahnte, daß sie unter dem angenommenen Namen Hernandez mit einer russischen Dienstin in Spanien lebte.

Das Tagebuch enthielt noch mehr. Die Fürstin hatte den Wärmehöhle anvertraut, daß der Knecht sich nicht selbst erschossen hatte. Sie war keine Wärmehöhle. Und die ihres eigenen Kindes. Sie trat an jenem Unglückstag in dem Augenblick in das Zimmer, da ihr Mann in einem seiner Wutanfälle das Kind packte, das sein einen Strauß Schwertlilien bringen wollte. Er hielt es in den erbotenen Händen, um es durch das Fenster in den Garten zu schleudern und den Gegenstand seiner wahninnigen Eifersucht zu befestigen. Leonie wollte den Garten durchfinden und sang mit ihm. Sie war ihm natürlich an Kräften unterlegen. Sie wußte aber, daß ihr Mann stets einen Heizer bei sich trug. Es gelang ihr, die Waffe aus seiner Wagentasche zu ziehen, und sie schloß auf ihn. Die Kugel verfehlte das Ziel und — tötete das Kind. Der zweite Schuß der Verzweiflung Mutter trachte den Wahninnigen nieder.

Die russische Dienstin, die Vertraute der Fürstin, hatte allein die Tat gesehen. Sie rief die Unglückliche aus der Verzweiflung, nahm ihr die Waffe aus der Hand und drückte sie in die noch warmen Finger des Toten, um so einen Selbstmord vorzutun und ihre Herrin vor der Strafverfolgung zu bewahren. Sie war es auch, die wenige Tage nach der Bestattung in der Familiengruft die Leiche des Kindes heimlich aus dem Sarg nahm, den Heizer davor in Oeden einbestimmten ließ und ihn heimlich über die Grenze schickte. Sie hatte später in Spanien das Leben der Unglücklichen, die sich selbst eine Wärmehöhle nannte, etwähnlich gestaltet und war ihre einzige Freundin geworden.

Vielleicht fürchtete sie nach dem Tode ihrer Herrin eine Strafe. Niemand weiß, warum sie nicht hätte fliehen sollen. Niemand weiß, was aus ihr wurde.

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau 20. Fortsetzung

„Aber lieber Onkel! Ich soll doch nicht den 14. und 15. und 16. Jahre älteren Mann heiraten? Das kommt zu mir doch wirklich nicht zumuten?“

„Zumuten? — Ein harter Ausdruck, Fräulein! Ich habe dir nichts anderes zugemutet, als was ich für ein Glück ansetzen würde, wenn es meinen eigenen Töchtern geboten würde.“

Da lachte Eva-Marie hell auf. „Dann will ich meinen Künftigen keine Kontrazeption machen, Onkel! Wenn ich heirate, soll es ein Mann sein, der mir imponiert. Aber Herr von Bork imponiert mir gar nicht. Ich muß immer, wenn er ankommt und mit süßen Sätzen und süßen Fingern eine Rose überreicht, an den Bären denken.“

„Doch ich will ihm doch und Säßen, und noch zierlicher die Binde! Und so kommt er jeden Morgen, Freitag, ob ich mich wohl befinde!“

„So ziemlich würde er auch jeden Morgen kommen, wenn er verheiratet wäre! Mein Onkel, ich meine es praktisch noch recht gut! Es ist doch ein wohlwollender Gedanke, die da sagt, wenn zure Beobachtungen alle genügend Geld in den Taschen haben. Aber — ist doch eine Korollar für 'nem Mann ist nichts für mich!“

„Aber Kind — und bei dem Altersunterschied verheiratet doch schließlich einmal zu erwarten.“

„Also auf Abruch, Onkel? — Nein, das bin ich wieder zu ideo! Das wäre Schammelei! Mir würde auch die Geburt seiner zu warten, bis ich seine Witwe wäre! Außerdem strengt er sich ja mit nichts an und konnte mich überleben! Das bedeutet doch ein zu unheimliches Verhängnis! Also aus dem wohlwollenden Gedanken wird nichts, lieber Onkel! Sei bitte, darüber nicht böse! Ich habe übrigens einen Brief bekommen, der mich noch sehr freut. Mein Onkel hat sich so weit erkohlt, daß sie nach Hause zurückkehren kann. Sie hat mir selbst aus der Klinik geschrieben. Das Dank für deine Gastfreundschaft! Besonders auch für die, welche du meiner guten Mama erwies!“

„Es ist meine Schwester! Die Zimmer im Bessingel haben letztes den Schwelern des Majoratskronen zur Verfügung gehalten. Außerdem ist ihre Mama eine so durchaus vornehme Natur, und bedeutet daher eine angenehme Gesellschaft für meine Frau. Sie hat von ihrer alten Haltung nichts durch die neue Zeit verloren!“

„Aber, dann ist ja alles klar zwischen uns, lieber Onkel! Und du machst das Maß deiner Güte voll und bestellst mir für morgen früh den Wagen zum Besuchsbrauch! Ja?“

„Ich hoffe, daß du es niemals bereust, die Hand

des Herrn von Bork verschmäht zu haben!“

„Das hoffe ich auch Onkel! Und nun will ich mir noch einen großen Strauß Kornblumen und Margueriten flüchten und nach Berlin mitnehmen! Die Feder, die Blumen, die Perlen, der Wald, Onkelchen, das alles war eine prächtige Erholung für mich!“

Eva-Marie nickte dem alten Herrn zu, der in ziemlich ärgerlicher Stimmung zurückblieb und tief lechztig hinaus auf das ebene Land, wo die Hofbetreuer wogten und die Raine luntig blühten standen wie auf einem Sommerfeld aus alten Zeiten. Ganz allein wollte sie dort und behnte bereit die jungen Glieder. Drüben waren die Wälder bei der Demuth. Es blühten wie reiche Sommerzeit, selbst wehte die Birkete mit ihrem fernem Hauch. Pariserer Himmel stand darüber. Am liebsten hätte Eva-Marie den Rücken genommen und mitgearbeitet. Hinter dem Koggenfeld lag das Haus, das fast trocken in hohen Gängen. Das junge Mädchen warf sich hinein und verführte die Hände über die Arme.

„Es ist wohl hier viel schöner als in Berlin!“ dachte sie froh. „Aber du müßtest hier sein, Heinrich! Dagegen bist du doch nirgends vollkommen auf der Welt!“ Sie sog den Brief, den sie am Morgen bekommen hatte, aus der Tasche. Sie hatte ihn nur ganz flüchtig lesen können, weil sie zum Frühstücklich zu viele Augen auf ihn gerichtet wußte. Und er war recht lang und hatte so viele, liebe Worte, an denen sie sich erfreuen wollte.

„Lieberes, geliebtes Fräulein!

Kleiner Sonnenchein in Haus Andrejens hühen Wollen!“

„Wie Sie mir fehlen! Wie ich mich auf Sie freue! Denn ich darf mich auf Sie freuen, ich weiß, daß Sie zurückkehren werden, wenn Renate Sie ruft! Es ist nichts Befremdendes was ich heute zu melden habe. Sie erfahren es wohl schon aus allen meinen Briefchen, daß es unserer Frau Renate noch einmal verdammt ist, heimzukehren. Die Operation ist glücklich die Befreiungen haben das Ihre getan. Manet kräftige Natur hat uns wieder überlebensfähig. Sie befindet sich besser als man erwarten konnte. Nun will sie wieder baldigst in ihr Gartenquartier überziehen mit den vielen Blumen. Sie meint, es rüdt da besser als in der farblosgehängelten Luft der Klinik. Zu will ihr kleines Mädchen wiederhaben und ihre liebe Freundin wiederhaben, die ihr so häufig die Zeit vertreibt, so nett zu erzählen und vorzulesen weiß und so schöne Bücher zu fingen weiß.“

„Nach Schwedter Klüßchen hat sie noch nicht gefragt, aber wir werden die Mutter leider nicht entbehren können, da die Schnittwunden noch immer der gelbsten Wundung bedürfen. Renate hat viel Lebensmut, sie zehrt davon, nach Wunden reifen zu wollen. Mit Renate Eva-Marie! Vielleicht, wenn ich dann auch in laub und komme mit.“

„Es ist in Ihre Heimat Eva-Marie! Dann erzählen Sie uns von Fräulein Jaroma, vom großen Reden Däne, der auf Arona lebt und die Frau nach Dänemark fällt, von Elfen und Nixen und Geispen, die da hausen.“

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Börsenberichte

Bremen, 2. März. Im Einklang mit der festen Berliner Börse herrschte auch hier eine freundliche Grundstimmung, wengleich sich auch größeres Geschäft wiederum nicht entwickeln konnte. — Am Aktienmarkt wechselten Bremer Silber zum Vortagskurs von 120,— den Besitzer. Nordsee wurden zu gestrigem Briefkurs von 34,— aus dem Markt genommen. Sonst hörte man lediglich wieder nur nominelle Kurse. Bremer Straßenbahn waren heute mit 67,50 Prozent veräußert, geschäftlich ebenso Reis und Handels bei einem Kurse von 59,25 wogegen Bremer Rolandmühle mit 110,— angeboten waren. Für Bremen-Besitzer, die bekanntlich ihre Dividende von 5 auf 6 Prozent erhöhen, zeigte sich Interesse zu 85,— Prozent, das mangels Abgeber nicht befristet werden konnte. — Am Anleihemarkt hörte man auch vielfach etwas höher liegende Kursraten. Geschäft hatten nur Bremer Altbesitz zu 65,— Prozent.

Berlin, 2. März. Die schon gestern eingetretene Geschäftsbelegung machte heute weitere Fortschritte, so daß sich auf fast allen Gebieten des Aktienmarktes mehrprozentige Kursbesserungen durchsetzen konnten. Die Bewegungen der Kurse wurden begünstigt durch die infolge unentwerten Festhaltens des Publikums an ihrem Effektenbesitz bedingte, immer wieder feststellende Materialknappheit. — Am variablen Bankenmarkt setzten Reichsbankanteile unverändert ein, um dann im Verlaufe über 1 Prozent zu gewinnen. — Montanaktien lagen ausgesprochen freundlich. Die führenden Werte, wie Harpener, Mannesmann, Gelsenkirchen, Deutsche Erdöl avancierten 2 Prozent und darüber. — Am Chemiemarkt hatten I. G. Farben großes Geschäft und erreichten einen neuen Höchstkurs von 111,— Prozent. Chem Heyden plus 1½, Rütgers plus 1 Prozent. — Tarifwerte lagen heute mehr im Hintergrund bei uneinheitlicher Kursgestaltung. Abzurück hier überwogen Kursbesserungen, so insbesondere bei Charlotte Wasser (plus 1½), Elektra, Lieferungen (plus 2½), Dessauer Gas (plus 1). — Sehr fest lagen heute auch sogenannte Rüstungswerte, von denen B. M. W. fast 4 Prozent in die Höhe gingen, während Deutsche Waffen „nur“ 2 Prozent profitierten. — Für Elektroverzeigte zeigte sich ebenfalls größeres Interesse bei anziehenden Kursen. Siemens, die heute erstmalig ex 6,3 Prozent Netto-Dividende gehandelt wurden stellten sich auf 132,—, Schuckert erzielten einen Gewinn von ca. 1½ Prozent. Auch Accumulatoren waren wieder begehrt, so daß sich der Kurs wieder auf 190,— Prozent heben konnte. — Bei Kunstseidenwerte machte sich die Marktlage ganz besonders bemerkbar. Bei relativ geringer Nachfrage sprangen Bemberg um 3½ Prozent in die Höhe, der Kursgegen bei Aka hielt sich in bescheidenen Grenzen (plus 1½ Prozent). — Die in der letzten Zeit vermachlässigten variablen Kalkalkien (Salzdeturth, Ascherleben, Westeregeln) hatten ebenfalls ganz ansehnliche Kurssteigerungen aufzuweisen, die 3—4 Prozent betrugen. — Conti Gummi waren auch heute von ihrem vorgestrigen Rückgang weiter erholt und erreichten wieder den respektablen Kurs von über 125,— Prozent. — Am Schifffahrtsmarkt mußte man allerdings eine Geschäftsbelegung auch heute vermissen. Lloyd und Hapag waren kaum verändert. — Im Gegensatz zu dem Aktienmarkt lagen Renten bei geringem Geschäft kaum verändert, die Grundstimmung war allerdings auch hier durchaus freundlich.

Zunehmender landwirtschaftlicher Genossenschaftsbestand
Berlin. Nachdem im Jahre 1932 mit Ausnahme des Monats Oktober sämtliche Monate rückläufige Bewegung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen aufzuweisen und auch der Januar 1933 gleiche Tendenz zeigte, schneidet der Februar erstmals nach längerer Zeit mit einem nicht unerheblichen Effektivzuwachs ab. Bei 73 Neugründungen und 62 Auflösungen ergibt sich für den 1. März nach der Statistik des Reichsverbandes ein Gesamtbestand von 40 213 landwirtschaftlicher Genossenschaften, zu denen noch 118 Zentralgenossenschaften treten. Das günstige Februarergebnis ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Auflösungen bei den Kreditkassen stark abgenommen hat. Die Bezugs- und Absatzgenossenschaften blieben weiter rückgängig, dagegen war die Gründungstätigkeit bei den Melkergenossenschaften unverändert stark.

Johannes Girmes & Co. A.-G., Oedt bei Krefeld
In einer Aufsichtsratsversammlung wurde berichtet, daß im Jahre 1932 die normalen Abschreibungen zum größten Teil verdient wurden. Auch die Tochtergesellschaften haben ohne Verluste gearbeitet und ihre Abschreibungen verdient. Der ordentlichen Generalversammlung, die im

April stattfinden soll, wird eine Dividende noch nicht vorgeschlagen. Die Beschäftigung ist zur Zeit unbefriedigend. Auch die Preise lassen sehr zu wünschen übrig.

Berliner Handels-Gesellschaft

Berlin. In der GV. wurde nach einem Nachruf auf den verstorbenen Vorsitzenden des Verwaltungsrats Carl Fürstenberg der Abschluß für 1932 mit 5 nach 4 Prozent Dividende einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder wurden bis auf Engeln Brückmann-Berlin wiedergewählt. Neugewählt wurden Dr.-Ing. e. h. Heinrich Friedrich Albert, Vorstandmitglied des Nordloyd, Dr.-Ing. Herbert von Klemperer, Berliner Maschinenbau-A.G. vormals L. Schwartzkopf, Dr. Arthur Klotzbach, Friedrich Krupp A.G., Dr. Carl Melchior, M. M. Warburg & Co., und Dr. h. c. Dr. Anton Schifferer, Aufsichtsratsvorsitzender der Schultheiß-Patenhofer Brauerei A.G.

Papier- und Zellstoffindustrie erwartet Belebung

Berlin. Die Absatzverhältnisse im Februar standen unter dem Einfluß der vor Wahlen üblichen Zurückhaltung in geschäftlichen Dispositionen, soweit nicht der Papierverkauf für die Wahlpropaganda einen zusätzlichen Absatz mit sich brachte. Der zweifellos vorhandene Bedarf wird im nächsten Monat zur Belebung führen. Die Betriebsverhältnisse im Berichtsmontat können als besser bezeichnet werden. Der Absatz an Holzstoff entsprach der geringen Erzeugung. Größere Vorräte waren am Ende des Monats nicht vorhanden.

Reichsbahnwagenstellung

Berlin. In der Woche vom 12. bis 18. Februar wurden von der Deutschen Reichsbahn insgesamt 534 836 Wagen rechtzeitig gestellt. Die arbeitstägliche Wagenstellung betrug 89 139 Wagen gegenüber 88 412 in der Vorwoche und 94 214 Wagen in der Vergleichswoche des Vorjahres.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 2. März. Die Geschäfte, die heute im Berliner Getreidemarkt zwischen der ersten Hand und den Firmen vermittelt werden konnten, waren wiederum beschränkt, da die Landwirte nach wie vor nur die dringendsten Verkäufe vornehmen, andererseits aber vor der Veröffentlichung der neuesten Maßnahmen zur Förderung der Getreidebewegung eine Unternehmungslust wenig und vor allem sehr zögernd aufkommt. Die staatliche Stelle hatte deshalb wieder sehr stark eingegriffen und Wertbesserungen von anfangs 75 Pfennig für die einzelnen handelsrechtlichen Lieferungsstellen veranlaßt. Auch prompte Ware konnte profitieren. Mehle waren zu unveränderten Preisen in kleineren Posten abzusetzen. Der Markt blieb aber im ganzen unbefriedigend. Hafer tendierte gut stetig. Die Forderungen der Provinz waren angesichts der in Aussicht gestellten Schaffung besserer Verwendungsmöglichkeiten nachgiebig, aber auch der Bedarf hielt mit Neuschaffungen zurück. Gerste war unverändert. Auch in den übrigen Futterstoffen und Hülsenfrüchten zeigte sich keine besondere Aenderung.

Technische Drogen

Wochenbericht von Stroever & Co., Bremen
A. d. Müggensburg 1-2

Schellack: Der beschränkte Konsumbedarf konnte den Markt nicht ernstlich belegen. Wir notieren weiter unverändert: Lemonschellack 100—130, fein orange 90—100, TN 80—90, Körnerlack 75—105 Knopflack 100—120, Schellackwachs 115—175, Goldschellack 103—178, Rubinenschellack 82—133, gelblicher Schellack 127 bis 188, desgl. in Pulverform 169—242, raffinierter Schellack 120—151, desgl. in Pulverform 160—193 die 100 kg ab Lager Bremen, bezw. freifrei deutschem Bestimmungsort, bei Abnahme von mindestens 50 kg.

Leim: Das Geschäft in allen Sorten Leim war bescheiden, so bescheiden, daß selbst Unterpreis-Angebote — soweit wir erfahren konnten — nicht zu größeren Verkäufen führten. Eine Aufbesserung der Preise hat sich daher noch nicht durchsetzen können. Wir notieren: Ia Lederleim, Viskosität ca. 5 6900—8400, Ia Knochenleim Viskosität ca. 2—3 6000—7500, Ia Casein-Kaltleim 8500—10500 die 100 kg brutto für netto frei Bahn Bremen.

Kreisleitung Bremen

Geschäftsstelle: Rembertstraße 31-32
Fernnr. Domsheide 200 12

Geschäftsstunden: 8.30—13, 16—20 Uhr
Sonntags: 8.30—13, Sonntags geschl.

Verwaltungs- und Anstaltsstellen
Sprechzeiten:

1. Angelegenheiten, täglich 10—12 Uhr,
 2. Arbeitsrecht, Versicherungsfragen, 9—13, 15 bis 19 Uhr,
 3. Rechtsberatung, Mittwoch, 19—20 Uhr,
 4. Steuerberatung, Dienstag, 12.30—13.30 Uhr,
 5. Arbeitsbeschäftigung und Hinterlassene, Montag, 18—19 Uhr,
 6. Arbeitsdienst, Siedlung, Mittwoch und Donnerstag, 20—21 Uhr,
 7. Unfallkatast., Schule, Erziehung, Donnerstag, 12—13 Uhr,
 8. Frauenarbeit, Freitag, 16—18 Uhr,
 9. Jugendbewegung S.-Z., täglich 11—12 und 16—18 Uhr,
 10. Bund deutscher Mädel, täglich 11—12 und 16—18 Uhr,
 11. Propagandaleitung, täglich 10—13, 16—18 Uhr,
 12. Großhandel, Donnerstag, 16—17 Uhr,
 13. Kleinhandel und Gewerbe, Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr,
 15. Ein- und Ausfuhr, Mittwoch, 12.30—13.30 Uhr.
- Bund deutscher Mädel in der Hitlerjugend
Gau Weier-Ems

Gau-Geschäftsstelle: Bremen, Rembertstr. 31-32, Tel. Domsheide 200 12. Sprechstunden Vormittags: 11—12 Uhr, nachmittags: 17—18 Uhr, Sonntags: 11—12 Uhr. Sonntags geschlossen.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 2. März
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,833	0,837
Canada	3,506	3,514
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,859	0,861
Kairo	14,72	14,78
London	14,34	14,38
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,548	1,552
Amsterdam	170,33	170,67
Äthen	2,348	2,352
Brüssel	59,12	59,24
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	82,47	82,63
Danzig	6,354	6,366
Helsingfors	21,52	21,56
Italien	5,554	5,556
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	63,99	64,11
Kopenhagen	13,07	13,09
Lissabon/Oporto	73,48	73,62
Paris	16,605	16,615
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	64,69	64,81
Riga	79,77	79,98
Sofia	82,12	82,38
Spanien	3,057	3,063
Stockholm	34,87	34,93
Stockholm	76,12	76,28
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,55

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 1. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,5551 RM, für ein Gramm 2,8133 RM.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 2. März I. Qualität 0,89, II. Qualität 0,82, III. Qualität 0,75. Tendenz stetig.

Schifffahrtsnachrichten

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges., „Gauja“, Bremen

„Altenfels“ heimt, 28. 2. von Antwerpen.
„Arenfels“ heimt, 28. 2. von Antwerpen.
„Arenfels“ ausg. 28. 2. von Suez, „Gäfenfels“ ausg. 28. 2. von Hamburg, „Vindensfels“ ausg. 28. 2. von Suez, „Sagitt“ 28. 2. von Portorico nach Setubal, „Triefels“ heimt, 28. 2. von Port Said, „Wolfsburg“ heimt, 28. 2. von Ruyter.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Cap Arcora“ 28. 2. 2. Uhr morgens von Lissabon nach Brasilien und dem La Plata (ausg.), „Monte Pascoal“ (Reisebegleiterschiff) 1. 3. in Buenos Aires (rückf.), „Sagor“ 1. 3. morgens von Funchal (ausg.), „La Escuna“ 25. 2. in Rio de Janeiro, „La Corona“ 27. 2. von Santos nach dem La Plata (ausg.), „Bahia“ 1. 3. in Capatelo (rückf.).

Hamburg-America Linie (Haupt/Admos Linien)

Schiffbewegungen (abgeschlossen am 1. März 1933). Ohne Verbindlichkeit.
„Wallia“ 19. 2. ausg. Duesant passiert, „Alber“ 16. 2. heimt. an Callao, „Amajia“ 22. 2. ausg. an Antwerpen, „Andros“ 27. 2. ausg. von Hamburg nach Caracas, „Antiochia“ 26. 2. heimt. von Santos nach Rio de Janeiro, „Bretagne“ 20. 2. ausg. Cape Verde passiert, „Britenland“ 28. 2. ausg. von Yokohama, „Caribia“ 28. 2. ausg. von Antwerpen, „Cios“ 28. 2. ausg. an Fiume, „Delos“ 27. 2. heimt. an Kati, „Derwin“ 28. 2. heimt. an Bahia, „Deutschland“ 24. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 2. 3., 9 Uhr, „Dortmund“ 24. 2. heimt. von Port Said, „Euseburg“ 26. 2. ausg. von Genoa, „Eifel“ 25. 2. heimt. von Funchal nach Antwerpen und Hamburg, „Ermland“ 24. 2. heimt. von Funchal, „Ejen“ 15. 2. ausg. an Sanjoaquin, „Epavaria“ 22. 2. heimt. von Rio de Janeiro nach Rio de Janeiro, „Friedrich“ 8. 2. ausg. von Antwerpen, „Frisland“ 26. 2. ausg. von Shanghai, „Gallien“ 27. 2. heimt. Gibraltar passiert, „General Artigas“ 15. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 4. 3., 0,05 Uhr nach dem La Plata, „General Espino“ 22. 2. ausg. an Buenos Aires, „General San Martin“ 28. 2. heimt. von Teneriffe, „Georgia“ 20. 2. ausg. Ponta Delgada passiert, „Gera“ 15. 2. heimt. von Melbourne, „Sagen“ 28. 2. ausg. von Hamburg, „Halle“ 27. 2. heimt. von Messina, „Hamburg“ 26. 2. ausg. von Rio de Janeiro, „Hannam“ 16. 2. heimt. an Alexandria, „Hollerland“ 3. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 16. 3. (Werte), „Habenheim“ 17. 2. ausg. an Saigon, „Hedelberg“ 17. 2. ausg. von Suez, „Hercules“ 1. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 7. 3., „Hohentauern“ 20. 2. heimt. an Rosario, „Jonia“ 28. 2. heimt. von Caracas, „Jericho“ 19. 2. ausg. an Philadelphia, „Jis“ 28. 2. heimt. Wlissingen passiert nach Antwerpen und Hamburg, „Kiel“ 22. 2.

heimt. von Havana, „Kreta“ 27. 2. an Sempico, „Kulmerland“ 28. 2. ausg. an Jolo, „Kunrat“ 28. 2. ausg. Gibraltar passiert, „Lippstadt“ 27. 2. heimt. von Santos passiert nach Antwerpen und Hamburg, „Lissa“ 23. 2. ausg. an Melbourne, „Lützow“ 22. 2. heimt. von Colombo, „Madona“ 26. 2. ausg. Duesant passiert, „Mag Anger“ 15. 2. ausg. von Santos, „Nebenburg“ 24. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 3., „Macedonia“ 28. 2. ausg. an Beirut, „Magdalena“ 21. 2. ausg. von Christophel, „Magdeburg“ 3. 3. in Hamburg, nächste Abfahrt eod., 10. 6., „Menes“ 22. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 7. 3., „Mios“ 27. 2. heimt. an Patras, „Morea“ 27. 2. ausg. an Antwerpen, „Münchenerland“ 27. 2. ausg. von Funchal, „Nürnberg“ 17. 2. ausg. Duesant passiert, „Neumar“ 18. 2. heimt. von Matagora, „New York“ 28. 2. heimt. von New York, ca. 3. 3., 10 Uhr in Gt. haben fertig, „Nizza“ 27. 2. heimt. Capaces passiert, „Nürnberg“ 13. 2. ausg. Duesant passiert, „Nürnberg“ 28. 2. heimt. Wlissingen passiert, „Nordmark“ 22. 2. heimt. an Cebu, „Ostland“ 19. 2. heimt. Aquidilla passiert, ca. 5. 3. in Bremen fertig, „Oceana“ 3. 3. in Hamburg, fährt, „Odenwald“ 19. 2. ausg. von Balboa, nächste Abfahrt 4. 3., 18 Uhr (1. Mittelmeer), „Oliva“ 17. 2. ausg. an Saigon, „Orinoco“ 28. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 4. 3., „Orizaba“ 20. 1. an Hamburg, nächste Abfahrt 7. 3., „Palatia“ 26. 2. heimt. von Christophel, „Paraguay“ 22. 2. ausg. an Porto Alegre, „Patriarch“ 26. 2. ausg. Duesant passiert, „Pascencia“ 28. 2. von Victoria (Britische Inseln), „Petersburg“ 25. 2. heimt. an Dänkirchen, von dort nach London, „Portland“ 27. 2. ausg. von San Francisco, „Rohrdorf“ 23. 2. heimt. von San Francisco, „Ruyter“ 3. 3. in Hamburg, nächste Abfahrt 20. 3. (Korree), „Rames“ 24. 2. ausg. Cape of Good Hope passiert, „Reliance“ 18. 2. von Newport (4. Westindien-Reise), „Rensburg“ 1. 3. heimt. von Colombo, „Reval“ 28. 2. an Penang (Beltrier), „Rheinland“ 22. 2. ausg. Berlin passiert, „Rosen“ 27. 2. ausg. Berlin nach Rotterdam, „San Francisco“ 25. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 8. 3., „Sauerland“ 28. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 3., „Scheer“ 27. 2. ausg. an Rotterdam, „Seattle“ 23. 2. heimt. von Los Angeles, „Sejonia“ 27. 2. 1. ausg. von Malagos, „Spreewald“ 28. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 30. 5., „Sachsen“ 16. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 4. 3., „Steigerwald“ 22. 2. ausg. an Corral, „Süd“ 16. 2. ausg. Ponta Delgada passiert, „Sudonia“ 23. 2. ausg. Duesant passiert, „Sudonia“ 28. 2. ausg. Duesant passiert, „Sudonia“ 24. 2. ausg. Gibraltar passiert, „Sudonia“ 26. 2. ausg. Dänkirchen nach Dron, „Troja“ 28. 2. ausg. an Sabana, „Ulmerat“ 27. 2. heimt. von Liverpool nach Antwerpen und Hamburg, „Uruguay“ 16. 2. heimt. von Late Charles nach Mobile, „Sauerberg“ 17. 2. heimt. von Los Angeles, „Westerland“ 24. 2. ausg. von Hamburg.